

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
R. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Geschäftstages: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungsort:
Wiesbaden, am Sonntag den 1. August 1935.
Herausgeber: R. Schellenberg, Nr. 1031.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Belegzeit von 3 Wochen 84 Rpf., für einen Monat 168 Rpf., für ein halbes Jahr 756 Rpf., für ein Jahr 1412 Rpf. — Belegbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebeileger, die Träger und alle Gaststätten. — Im Falle beiderseitiger Belegbestellungen haben die Beleger keinen Anspruch auf Befreiung des Staates oder auf Rückzahlung des Belegpreises.

Abbestellungspreis: Ein Zentimeter Höhe der 22 Zentimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grundpreis 4 Rpf., der 16 Zentimeter breiten Spalte im Textblatt 6 Rpf., sonst laut Tarif Nr. 1. Anzeigenblatt C. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gebühr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Spätere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenliste aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rufs.

Postfachnummer: Wiesbaden, Nr. 7400.

Nr. 159.

Freitag, 14. Juni 1935.

83. Jahrgang.

Was wird aus Abessinien?

Entspannung Rom—London. — Die französische Vermittlung wirksam? — Der Suezkanal.

Dementierte Pläne.

as. Berlin, 14. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Nach römischen Meldungen scheint sich in dem italienisch-englischen Verhältnis eine Entspannung anzubahnen. Jedenfalls schlagen die italienischen Blätter, die in der abessinischen Frage in ganz außerordentlich heftiger Art gegen England polemisiert hatten, jetzt London gegenüber wesentlich sanftere Töne an. Worauf diese Wendung zurückzuführen ist, läßt sich nicht ohne weiteres sagen. Seit einiger Zeit wird ja davon gesprochen, daß Frankreich zwischen Rom und London vermittelt, und so wäre es wohl denkbar, daß es sich hier um die Auswirkung dieser französischen Aktionen handelt. Im Zusammenhang hiermit sind in den letzten 24 Stunden auch eine ganze Reihe von Meldungen über angebliche Pläne Italiens erschienen. So hieß es einmal, daß die Italiener beabsichtigen, eine Bahn zu bauen, die quer über abessinisches Gebiet hinweg ihre beiden ostafrikanischen Kolonien Eritrea und Somaliland miteinander verbinden soll, wobei dann längs dieser Bahn eine italienische Zone in Abessinien entstehen würde. Diese Nachricht ist aber in englischen oder amerikanischen Blättern seit dem 1. Juni dementiert worden. Eine andere Meldung lautete, daß Italien die drei Eritreaner in drei Einheiten aufteilen werde, wobei ein Viertel des gesamten abessinischen Gebietes, wobei aber auch die englischen Interessen berücksichtigt werden würden. Aber auch hierfür liegt keinerlei Bestätigung vor. Wie sich die Dinge tatsächlich weiter entwickeln werden, läßt sich unter solchen Umständen noch nicht übersehen. Interessant ist aber, daß man sich in Italien immer wieder mit der Frage des Suezkanals beschäftigt. Bekanntlich müssen die italienischen Truppentransporte nach Ostafrika den Suezkanal passieren und hier war nun in englischen Blättern die Besart aufgetaucht, daß England im Falle eines offenen Konfliktes den Kanal für Kriegsschiffe, d. h. also praktisch für Italien, sperren könne. Einer solchen Auffassung tritt die dem italienischen Außenministerium nahe stehende Zeitschrift „Affari Esteri“ entgegen. Sie erklärt, daß der Suezkanal nach den Bestimmungen aus dem Jahre 1888 allen Nationen im Krieg und im Frieden offen bleibe. Eine Macht, die das Recht beansprucht, nach der Art eines Wellenbarns den Suezkanal zu sperren oder zu schließen, würde sich damit das Recht anmaßen, in jedem Falle zu entscheiden, was ein Angriff und was eine Verteidigungshandlung ist und damit zum Richter über die Nationen werden. Ob hinsichtlich dieser Frage die Italiener von den Engländern bestimmte Zusicherungen erhalten haben, läßt sich nicht ohne weiteres sagen. Die Lage ist im

ganzen noch recht unübersichtlich und es bestünde kaum ein Anlaß, sich ausführlicher mit diesen Dingen zu beschäftigen, wenn nicht eine starke Rückwirkung auf die europäische Politik festzustellen wäre. Aus diesen Gründen verdient jedenfalls die Meldung von einer sich andahnenden Entspannung zwischen London und Rom Aufmerksamkeit.

Mussolini:

Italien bestimmt sein Geschick selbst.

Paris, 14. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Mussolini hat am Donnerstag eine Mitarbeiterin des „Excelsior“ empfangen. Im Verlaufe der Unterredung kam auch der abessinisch-italienische Streitfall zur Sprache. Der Duce führte hierzu aus: Die abessinischen Angelegenheiten werden ihren logischen Abschluß finden. Italien bestimmt sein Geschick selbst. Ich habe das im Parlament erklärt. Ich kann meine Worte nur bestätigen. Die gesamte ostafrikanische Frage hängt zusammen mit der Haltung, die jeder europäische Staat bei dieser Gelegenheit einnehmen wird, indem er uns eine nicht nur oberflächliche, sondern tatsächliche Freundschaft bezeugt. Wir haben militärische Maßnahmen ergriffen und werden solche auch weiterhin ergreifen. Trotzdem haben wir einem Schiedsgericht und Ausgleichsverfahren zugestimmt, das sich auf die ausschließliche Prüfung des Zwischenfalls von Mal-Mal beschränken wird. Denn dieser Zwischenfall war das Alarmzeichen für eine Lage, die seit Jahren immer enger wurde. Bereits seit 1929, ich betone dies, hat Abessinien begonnen, sein Recht mit Hilfe europäischer Ausdrucksformen neu zu ordnen. Die Drohung, der unsere ostafrikanische Grenze ausgeht, ist nicht erst im Entstehen begriffen. Sie ist tatsächlich vorhanden und wird immer größer. Sie zwingt uns, die Frage der italienisch-abessinischen Beziehungen von Grund auf aufzutun. Daß wir ein Volk sind, das kolonisieren, organisieren und ein Land besiedeln kann, beweisen die Verhältnisse in Libyen.“

Eine abessinische Mitteilung.

Rom, 13. Juni. Die abessinische Gefandtschaft hat eine Mitteilung ausgeben, in der gegen die Veröffentlichung von Journalistischer Nachrichten über Abessinien und hauptsächlich über das Leben der „Sclaven“ in der italienischen Presse Stellung genommen und erklärt wird, daß die Sklaverei von der abessinischen Regierung aufs härteste bekämpft wird und in kurzer Zeit zu verschwinden bestimmt ist. Auch die veröffentlichte Nachricht, daß Abessinien die italienischen Kolonien habe angreifen wollen oder angreifen habe, sei vollständig unbegründet. Wenn das seine Abkunft wäre, so bestie es in der Mitteilung weiter, hätte der Kaiser von Abessinien Italienisch-Eritrea und Somaliland sehr leicht zu einer Zeit angreifen können, wo diese Kolonien nur von wenigen hundert Mann geschützt gewesen sind. Weder damals noch heute habe aber die Regierung von Abessinien einen solchen Gedanken gehabt, und lediglich als Antwort auf die gewählten militärischen Vorbereitungen Italiens habe der Kaiser von Abessinien die notwendigen Maßnahmen getroffen, um die Verteidigung des Landes vorzubereiten.

Die neue Lage im Fernen Osten.

Seit 40 Jahren kämpft das japanische Imperium um neuen Lebensraum und um die politische Vormachtstellung im südlichen Teile Asiens. Im Kriege 1894/95 gegen China verlor Japan die Halbinsel Korea zu erobern, um damit auf dem Kontinent festen Fuß zu fassen. Die Japaner flochten, wurden aber durch den Eingriff Russlands, Frankreichs und Deutschlands um die Früchte ihres Sieges gebracht. Japan verzog nichts. Jeht Jahre später trat es erneut zum Waffengang an, diesmal gegen Rußland. Wieder siegte Japan. Im Frieden von Portsmouth setzten die Sieger den Abzug der Russen aus der Mandschurei durch; sie gewannen die Halbinsel Korea als „Interessensphäre“, sie besaßen die südliche Hälfte Sachalins und setzten sich auf der südlichen Spitze der Halbinsel Kurilen fest. Wo ehemals Port Arthur war, die starke russische Festung, liegt jetzt Dairen — eine weit vorgeschobene militärische und maritime Schlüsselstellung Japans im Gelben Meer. Wieder zehn Jahre später: 1911! Diesmal kämpft Japan gegen Deutschland und erobert nach einem Kampfe von drei Monaten das deutsche Pazifikgebiet Kiautschou mit dem Hafen Tientsin. Damit hatte Japan den zweiten wichtigen Flottenstützpunkt am Gelben Meer erobert.

Nach dem Weltkrieg hat Japan ein Stück Ostasiens nach dem andern erobert. Es besetzte zunächst Mandchukuo und



Wie weit will Japan gehen?

Nach Ausführungen der japanischen Presse beabsichtigt Japan in Nordchina ein Gebiet unter seine Kontrolle zu bringen, das von dem bisher besetzten Gebiet bis zum Hoangho-Fluss im Süden sich erstrecken würde. Dieses riesige Gebiet, das in dieser Karte gestrichelt ist, soll eine „entmilitarisierte Zone“ werden, die unter der Oberaufsicht japanischer Truppen und von japanisch-asiatischen Personen verwaltet würde. Damit würde Japans Macht einfluß auf dem asiatischen Kontinent eine geradezu ungeheure Vergrößerung erfahren.

(Eigene Bilderbeilage, M.)

weite Gebiete der koreanischen Küste, räumte später diese Gebiete wieder und eroberte dafür die Mandschurei, die unter japanischer Führung zu einem selbständigen und unabhängigen Staat Mandchukuo proklamiert wurde. Die Japaner erkannten auch den Herrscher des von japanischen Waffen geschaffenen neuen Staates: den Kaiser Kiangchi, den letzten männlichen Sprossen jenes alten chinesischen Kaisergeschlechtes, das im Jahre 1912 aus der chinesischen Geschichte abtrat; Sunjatsen und Yuanjatsen wurden die ersten Präsidenten der neuen chinesischen Republik.

Japan wählte für die Eroberung der Mandschurei den politisch und strategisch günstigsten Zeitpunkt. China war durch lange Bürgerkriege rassistischer und feindseliger Generale geschwächt und brach, obgleich es sich wehrte, doch nicht die Kraft auf, die fast ganz gewichen wäre, die modernen und hochentwickelten Truppen Japans zu schlagen. Die Sowjetunion, die als nächster Angrenzender das größte Interesse hatte, daß die Mandschurei von Japan nicht in seine Hand, war ebenfalls nicht stark genug, es auf einen Krieg ankommen zu lassen. Die europäischen Großmächte, der Völkerverbund und die Vereinigten Staaten von Amerika wurden vor eine vollendete Tatsache gestellt. Der Staat Mandchukuo ist von vielen Mächten noch nicht anerkannt; das hat keinen Einfluß auf die politische Lage im Fernen Osten und auf die entscheidende Tatsache, daß dieser Staat besteht.

Die strategische Lage Mandchukuos ist ungünstig. Der neue Staat wird im Osten, Norden und ein Stück im Westen von der Sowjetunion umflankt. Der weitaus größte Teil der Westgrenze liegt jedoch an China. Um diese Grenze geht der neue Kampf, den Japan jetzt eingeleitet hat und der wieder mit der Kapitulation Chinas endigt. Japan hat, auf die militärische Entlastung Mandchukuos bedacht, jetzt durchgehend, das im Nordosten Chinas eine neutrale, entmilitarisierte Zone zwischen dem Kaiserreich Mandchukuo und der Republik China eingeschoben wird. Das Gebiet dieser neutralen Zone umschließt die gesamte Provinz Szechwan; die westliche Grenzlinie dieses Buffergebietes umschließt den Hafen Tientsin am Gelben Meer, die frühere Hauptstadt Peking und die Stadt Kalgan. Damit hat Japan die Eisenbahn nach der Mandschurei unter seine Kontrolle bekommen. Das umstrittene Gebiet ist über die

Die Fortführung der Flottenverhandlungen.

von Ribbentrop wieder in London.

London, 13. Juni. Botschafter von Ribbentrop ist am Donnerstag um 18.55 Uhr im Flugzeug, von München kommend, im Flughafen Croydon eingetroffen.

Eine japanische Mitteilung in London überreicht.

London, 13. Juni. Der japanische Botschafter in London überreichte am Donnerstag Japans Antwort auf die Rückfrage Englands, welchen Standpunkt Japan zu dem bisher erzielten Ergebnis der deutsch-englischen Flottenbesprechungen einnehme. In unterzeichneten englischen Kreisen wird die japanische Antwort ebenso wie die mündliche Antwort der Vereinigten Staaten als günstig bezeichnet. Über die Haltung Italiens und Frankreichs, die als Mitunterzeichner des Washingtoner und des Londoner Flottenvertrages von Großbritannien ebenfalls am Mittelung ihrer Ansicht erlucht worden sind, liegen noch keine Nachrichten vor.

Russische Vorstellungen in London gegen einen westeuropäischen Luftpakt.

London, 14. Juni. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ meldet, die Regierung habe bei der britischen Regierung Vorstellungen wegen des geplanten westeuropäischen Luftpactes erhoben. Rußland befürchte, daß der Luftpact jetzt abgeschlossen werden könne, ohne daß man auf die Erfüllung des Gesamtprogramms des Londoner Protokolls vom 3. Februar d. J. warte. Es habe daher England um Zusiche-

rungen gebeten, daß der Grundsatz der Gleichzeitigkeit nicht aufgegeben werde. Die englische Regierung habe diese Versicherung jedoch nicht gegeben.

Neue Memenote der Signatarstaaten an Litauen.

Eine Mitteilung des „Echo de Paris“.

Paris, 13. Juni. Die französische, englische und italienische Regierung bereiten, wie das „Echo de Paris“ mitteilt, eine neue gemeinsame Note an Litauen vor. In dieser sollen sie sich mit dem ablehnenden Bescheid, den Litauen auf die erste Note in der Memenote erteilt hatte, nicht einverstanden erklären und zu verstehen geben, daß die litauische Diktatur, falls unglückliche Ereignisse eintreten sollten, nicht auf ihre Unterstützung rechnen dürfte.

Umwandlung des litauischen Schützenverbandes.

Romno, 13. Juni. Die litauische Regierung hat ein Geleß veranlaßt, wonach der bisherige Schützenverband in eine vom Kriegsministerium geleitete und dem Armeechef unmittelbar unterstellte Organisation umgewandelt wird. Auch im übrigen erhält die Organisation einen völlig militärischen Charakter. Die Mitglieder des Verbandes werden in militärischen Formationen, wie Kompanien, Schwadronen, Batterien usw. zusammengefaßt und einer streng militärischen Disziplin unterworfen. In den Verband werden Personen beiderlei Geschlechts vom 16. Lebensjahr ab aufgenommen. Der Führer des Verbandes erwählt der Staatspräsident aus den Reihen der höheren Offiziere. Die Kommandanten sind gleichzeitig die Bezirksführer in der Provinz.

Wingsttage von den chinesischen Truppen geräumt worden; der chinesische Kriegsmilitär Jingsingh hat um Entlassung von seinem Gefolge gebittet, da er sich für die Erniedrigung Chinas verantwortlich fühlt, die Engländer sind furchtbar aufgeregter, Roosevelt istfist vorbeugend 13. Jersörer und eine U-Bootsflotte nach Tientsin — nur die Japaner sind nicht aufgeregter, sondern zufrieden. Denn sie haben mit ihrem Ultimatum, das die Chinesen angenommen haben, gleichzeitig eine Reihe anderer Forderungen durchgesetzt. Mithilweise chinesische Beamte in dem umstrittenen Grenzgebiet werden entlassen, die Hauptstadt der Provinz ist aus Tientsin verlegt worden, die antijapanische Propaganda in China soll eingestellt werden, Festschreibungen gegen Japan sollen rückgängig gemacht werden, die Bewegungen irregulärer Truppen werden unterdrückt.

Das bedeutet in der Praxis, daß China wieder über ein großes Gebiet seines Landes die Oberhoheit eingebüßt hat, wenngleich dieses Gebiet politisch noch zu China gehört. Japan hat den Schlüssel der nach der Inneren Mongolei führenden Bahn. Hier läßt Japan weiter vor. Der Führer der mongolischen Autonomisten, Prinz Lewang, hat erst vor einer Woche erklärt, daß die japanische Politik selbst sei, die Inneren Mongolei an Mandchukuo angeschlossen. Die Japaner hätten nicht nur militärische Maßnahmen getroffen, um auf die Mongolei einzumarschieren, sondern sie versuchten auch, die Grenzgebiete zwischen Mandchukuo und der Mongolei zu besiedeln. Das Ziel dieser Politik wird offensichtlich, wenn man auf die Landkarte sieht. Die Eingliederung der Inneren Mongolei in das japanische Einflußgebiet würde dem Staat Mandchukuo nach Westen und Nordwesten die natürliche Grenze sichern: nämlich durch die Wüste Gobi.

In der Nordlichen Mongolei hat sich inzwischen die Sowjetunion, General Kider, der Oberkommandierende der Roten Armee im Fernen Osten, hat erst vor einigen Tagen mit dem Militärführer der Nordlichen (oder Äußerer) Mongolei, General Tschuach, ein Bündnis geschlossen, das den Sowjettruppen das Durchmarschrecht sichert. Dafür finanziert die Sowjetunion mit 10 Millionen Goldrubel die Kämpfer der Äußerer Mongolei, errichtet zwischen Ustia und Urga (mongolische Hauptstadt) eine Fluglinie und hat sich auch das Recht zur bolschewistischen Propaganda gesichert.

Das ist, kurz gesagt, die neue Lage in Fern-Ost, soweit sie sich von hier aus übersehen läßt.

Mit geradezu erschütterndem Sanftmut hat die Nanjing-Regierung sämtliche Forderungen der Japaner angenommen und die in Frage kommenden Vorschriften für ihre Erfüllung eingeleitet. Man hat die Befehlshaber der nordchinesischen Zone abberufen, die Räumung begonnen und auch die wichtigste Maßnahme, die Auflösung der Organisation der Blauhemden, zur Durchführung gebracht.

Damit ist der Machtbereich der Nanjing-Regierung auf ein kumpfhina beschränkt worden. Süd für Süd des ehemaligen Reiches befindet sich. Es war es die Mandchukui, nun folgen die nordchinesischen Gebiete. Es ist eigentlich fast unerlässlich, weshalb Marfalsch Tschingtsing eine sehr nachgiebige Haltung gegenüber dem japanischen Ultimatum eingenommen hat, wenn man nicht den Umstand in Rechnung stellt, daß die Chinesen sowieso den Feind im eigenen Land haben und daß ihr flüchtiger Diktator gegenwärtig unter den Kommunisten aufraumen muß. Trotzdem verurteilt die geradezu kumtische Sprache der chinesischen Zentralregierung gegenüber dem harten Soldaten der hohen japanischen Militärs. China ist müde geworden, das Blut guß nicht mehr in einem lebenskräftigen, sondern in einem fieberhaften Staat, und man hat wohl an den verantwortlichen Stellen erkannt, daß es mit den derzeitigen Kräften unmöglich ist, das Reich zu einer geschlossenen Einheit zusammenzuführen oder überhaupt nur in der jetzigen territorialen Form zu erhalten. Immerhin darf die Wichtigkeit der diplomatischen Erfolge der Japaner nicht unterschätzt werden. Vor dem geistigen Auge liegt die Vergangenheit des alten Mandchurischen. Die geliebten Fahnen flattern über der alten Kaiserstadt. Trommenschlägel erklingen und prunkvolle Gruppierungen ziehen ein Kaiser in seine Residenz ein. Bilder der Vergangenheit? Vielleicht auch Vorzeichen für die Zukunft! Der Sprung nach Peking ist gelungen, die chinesischen Macht haben

widerstandslos das Feld geräumt und die alte Mandchukui steht unter japanischem Schutz oder — Befehl! In Hinblick auf die ehemalige Prinz Wan, der jetzige Kaiser Kiang. Der Weg von Peking, seiner jetzigen Residenz, nach Beijing, dem alten Sitz der ehemaligen chinesischen Kaiser, seiner Stammmutter, ist nicht weit, besonders wenn er von präventivenden Truppen der japanischen Armee wirtungsvoll flankiert wird. Man hat es vorzuziehen, an verantwortlicher japanischer Stelle zunächst die Gerüchte zu dementieren, die davon wissen wollen, daß in nicht allzu ferner Zeit die mandchukische Herrscher die Würde eines chinesischen Kaisers übernehmen werde. Es wird in der Geschichte viel dementiert, obwohl hinterher die Dinge anders ausfallen. In Nanjing scheint man deshalb diesem Dementi auch wenig Glauben. Die Schicksalsschläge haben aber so viel Fatalismus erzeugt, daß man in China nunmehr mit müder Resignation die fernere Entwicklung voraussetzt, die man schließlich doch nicht ändern kann.

Massenflucht aus Peking.

Peking, 13. Juni. In Peking wurden japanische Militärpersonen von Chinesen gefangen gehalten. In einer Mitteilung der japanischen Kantongarmee wird im Gegenzug zu der chinesischen Darstellung behauptet, daß die betroffenen Militärpersonen fünf Tage lang unter entwürdigenden Umständen festgehalten worden seien, obwohl sie ausreichende Ausweispapiere besaßen hätten.

Der Zivilkommissar der Provinz Chahar überbrachte am Donnerstagmorgen dem japanischen Militärattaché in Peking Tschahachi die Entschuldigungen der Provinzialregierung; er erhielt jedoch zur Antwort, für Entschuldigungen sei es zu spät, da die japanischen Truppen bereits in vollem Vorgehen begriffen seien.

Wie weiter gemeldet wird, haben die militärischen Vorbereitungen Japans für das Vorgehen in Nordchina bereits am 9. Juni begonnen. Bis zum 11. d. M. haben 13 Truppentransporte die Stadt Schanghai an der Bahnstrecke Nankin-Peking passiert. Das erste japanische Truppentransport ist am Vormittag in Nankin eingetroffen. Die Truppen wurden in zwei Eisenbahnzügen nach Tientsin gebracht. Für Freitag ist der Beginn eines japanischen Flugzeuggeschwaders aus Peking angekündigt.

Am Donnerstag hat eine Massenflucht aus Peking eingesetzt. An Stelle der bisherigen Gelassenheit ist große Nervosität getreten.

Zum bevorstehenden Besuch der englischen Frontkämpfer.

Deutschlands Willkommen.

Berlin, 13. Juni. Zur Rede des englischen Thronfolgers auf der Winghamtsch der englischen Frontkämpfervereine, „British Legion“, erklärt der Reichserbeprinz deutscher Offiziere begrüßt die Ausführungen des Prinzen von Wales auf wärmste. Wir alten Soldaten kennen den Krieg und wünschen daher seine Wiederholung nicht. Die englischen Frontkämpfer, die des Dritte Reich Adolf Hitlers kennen lernen wollen, werden dem Reich als der wünschenswertesten der Offiziere ein, der eine Wehrmacht sehr willkommen feiert. Graf von der Goltz, Generalmajor a. D. und Verbandsführer des RVD.

Im Anknüpf hieran ging an den Prinzen von Wales folgendes Telegramm ab: „Prinz of Wales, Offiziere des alten Heeres heißen beabsichtigen Besuch britischer Frontkämpfer in Deutschland kameradschaftlich willkommen. Reichserbeprinz deutscher Offiziere, Generalmajor Graf von der Goltz.“

Zur Rede des Prinzen von Wales nimmt der NS. deutsche Frontkämpferbund (Stahlhelm) in seiner Bundeszeitung „Der Stahlhelm“ in einem längeren Aufsatz Stellung. Es heißt darin: „Wir stellen die Bitte in der Frontkämpferverbindung mit besonderer Freude und Genugtuung fest, weil der NS. deutsche Frontkämpferbund (Stahlhelm) von jeder dem Standpunkt vertreten hat, daß die Frontsoldaten

Kurze Umschau.

Die kürzlich in Berlin unterbrochenen deutsch-holländischen Transferverhandlungen wurden im Laufe des Mittwochs in Haag wieder aufgenommen und gleich am Abend zum Abschluß gebracht. Ein kürzlich in Berlin von der holländischen Delegation bezüglich einer grundsätzlichen Frage zum Ausdruck gebrachtes Bedenken, daß sich der endgültigen Billigung des Vertragszuges noch entgegenstellte, konnte in Haag beseitigt werden. Die formelle Unterzeichnung des Abkommens soll sobald als möglich in Berlin erfolgen.

Die in Kopenhagen stattgefundenen Verhandlungen zwischen der deutschen und der dänischen Regierung über den Transfer der aus Deutschland nach Dänemark am Mittwoch mit der Unterzeichnung eines Abkommens abgeschlossen. Die Bestimmungen des Abkommens entsprechen, den mit einer Reihe anderer Länder abgeschlossenen Abkommen.

Am Freitag, Samstag und Sonntag findet in Bad Schandau unter Vorsitz des Stadtschulze eine Tagung sämtlicher Obergruppen- und Gruppenführer der SA. statt. Die Teilnehmer trafen bereits am Donnerstagabend in Bad Schandau ein.

Eine Anzahl deutscher Kommunisten und Salonbolschewiken, die von der Reichsregierung ausgeklammert worden sind, haben bei der Sowjetregierung um die Verleihung der sowjetrussischen Staatsangehörigkeit nachgefragt. Einem Teil der in Deutschland Ausgesprochenen, darunter dem berühmten ehemaligen Regisseur der Berliner Volksbühne, Erwin Piscator, ist das sowjetrussische Bürgerrecht auf ihren Antrag hin verliehen worden.

Trotz einer eiführenden ununterbrochenen Rede des Senatsvorsitzenden, durch die die Entschleunigung des Washingtoner Senats über eine Verlängerung der RAA hinausgeschoben werden sollte, nahm der Senat am Donnerstagmorgen mit 41 gegen 13 Stimmen die vorläufige Verlängerung der RAA in beschränkter Form an.

aller Länder dazu berufen und inständig sind, einen tatsächlichen Frieden zu garantieren, weil sie sich kennen und achten und damit die Voraussetzungen für eine ehrliche und dauerhafte Verbesserung erfüllen.“

Abreise am 13. Juli.

London, 14. Juni. Die Abreise des englischen Frontkämpferbundes „British Legion“ wird am 13. Juli von London nach Deutschland absetzen. Sie wird sich am Bundesführer Major Frederick Godden, dem früheren Bundesführer Oberst Crossfield und zwei oder drei weiteren Mitgliedern der „British Legion“ zusammenschließen. Die Abfahrt der Abreise wird dahin angegeben, daß sie die Frage prüfen wolle, ob früher feindliche Länder zur Entsendung von Vertretern zur nächstjährigen Konferenz der „British Legion“ eingeladen werden können.

Weltkonferenz der ehemaligen Kriegsteilnehmer?

London, 13. Juni. Wie aus Melbourne berichtet wird, hat die Seite des Prinzen von Wales gegenüber Deutschland den Vorschlag, eine Weltkonferenz der ehemaligen Kriegsteilnehmer einzuberufen, wieder aufleben lassen. Dieser Vorschlag war vor einiger Zeit von dem Frontkämpferverband des australischen Bundesstaates Victoria gemacht worden. Er soll aber damals von dem britischen Reichsbund ehemaliger Soldaten mit einer kleinen Mehrheit abgelehnt worden sein.

Die rumänisch-sowjetrussischen Paktgerüchte und ihre Richtigstellung.

Sankt Petersburg, 13. Juni. Die Nachrichten, daß Verhandlungen zwecks Abschluß eines rumänisch-sowjetrussischen Untertragungsabkommens nach Art des französisch-sowjetrussischen und des tschechoslowakisch-sowjetrussischen Abkommens schweben, sind neuerlich hier aufgetaucht und halten sich mit Hartnäckigkeit. Diese Nachrichten werden von zuständigen rumänischer Seite ebenso wie bisher als unrichtig bezeichnet. In Wiederholung bisheriger Feststellungen wird gesagt, daß Rumänien kein Interesse an der Unterzeichnung eines Untertragungsabkommens habe und sich mit dem jetzigen Vertragszustand, der die besten Beziehungen zu Sowjetrußland ermöglicht, durchaus begnüge. In politischen Kreisen wird zu den erwähnten Nachrichten noch hinzugefügt, daß die Rückgabe eines Teiles des leinereit nach Moskau überführten rumänischen Staatsschatzes und der Archive sowie die feierliche Überführung der Gebeine des in Rußland geforderten Fürsten der Moldau, Dimitrie Cantemir, nach Rumänien dazu dienen sollen, die vorbereitende Atmosphäre für die Verhandlungen zu einem Untertragungsabkommen zu schaffen. Auch diese Auffassung wird aus dem rumänischen Außenministerium als durchaus unzutreffend bezeichnet.

Besuch auf der Rückreise in Moskau.

Moskau, 13. Juni. Nach zweitägigem Aufenthalt in Leningrad ist Außenminister Benesch nach Moskau zurückgekehrt. Er reiste bereits am Donnerstag wieder ab und wird nach einem kurzen Besuch in Charkow und Kiew die Rückreise nach Prag antreten.

Die französischen Ostbesetzungen.

Besichtigung durch die Generalkommissare der Tschechoslowakei, Südlawens und Rumäniens.

Paris, 14. Juni. Kriegsmilitär Fabry und die Generalschüsse des Senats und der Kammer weilen gegenwärtig in der Ostbesetzungszone zur Besichtigung der Grenzwertigungsanlagen. Auch die Generalkommissare der Tschechoslowakei, Südlawens und Rumäniens sind in Straßburg eingetroffen, wo sie vom militärischen Gouverneur empfangen wurden.

Schweizer Ständerat korrigiert den Nationalrat

36 000 Franken für die Olympischen Spiele bewilligt.

Eine Abgabe an die marxistischen Heher.

Bern, 13. Juni. Der schweizerische Ständerat hat am Mittwoch bei der Behandlung der Kreditgesetze den Kredit von 36 000 Franken für die Olympischen Spiele, den der Nationalrat getilgt hatte, mit 33 gegen 3 Stimmen bewilligt. Die Sache muß deshalb nochmals an den Nationalrat zurückgehen. Der Finanzausschuss des Ständerates hatte einstimmig die Gewährung des Kredits beantragt. Er erklärte, alle Nachbarn der Schweiz beteiligten sich daran und sie selbst könne nicht zurückbleiben. Die Rückzahlung auf die Erträge der Jugend müsse vorangestellt werden.

Bundespräsident Minger betonte die Einkimmigkeit des Bundesrates in dieser Angelegenheit, der in Übereinstimmung mit der Eidgenössischen Kommission den Kredit vorgeschlagen habe. Die Verwerfung durch den Nationalrat sei ein Mißgriff, denn Veranlassungen wie die Olympischen Spiele dienten den guten Beziehungen zwischen den einzelnen Staaten. Gerade die Schweiz als neutrales Land könnte nicht einfach beiseite stehen. Das würde gerade heute im Auslande mißverstanden werden.

Ständerat Wettstein erklärte, die Schweiz habe allen Anlaß, bei internationalen Gelegenheiten zu demonstrieren, daß auch in ihrem Lande alles für die sportliche Erziehung der Jugend getan werde. Von einer Entartung der Olympische könne nicht gesprochen werden. Der waidläufige Abgeordnete Koller erklärte, ein ablehnender Beschluß sei unbegründet. Er gehe gegen die Interessen der Jugend und entspreche auch nicht den Interessen der nationalen Erziehung.

Im Nationalrat war die Ablehnung von marxistischer Seite u. a. mit bewilligten Angriffen gegen das veranlassende Land Deutschland begründet worden.

Auch der Nationalrat stimmt nunmehr zu.

Bern, 14. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Der schweizerische Nationalrat hat kürzlich einen Kredit von 36 000 Franken für die schweizerische Beteiligung an der nächsten Olympiade abgelehnt. Nachdem der Ständerat diesem Kredit zustimmte,

kam die Vorlage am Freitag wieder vor den Nationalrat, der sich nun dem Ständeratsbescheid angeschlossen und den Kredit mit 87 gegen 58 Stimmen ebenfalls bewilligt hat. Die Angelegenheit ist damit endgültig erledigt.

Bundesrat Motta über die deutsch-schweizerischen Beziehungen.

Bern, 13. Juni. Im schweizerischen Nationalrat kam am Donnerstagmorgen die Behandlung des Geschäftsberichtes des Politischen Departements Bundesrat Motta auch auf die jüngste große Rede des Reichsfinanziers und Führers und auf die Beziehungen zu Deutschland zu sprechen. Er stellte mit Befriedigung fest, daß die durch die Grenzverletzungen zeitweise gestörten Beziehungen zu Deutschland heute wieder besser geworden seien. Konsequenz sei gegenüber allen Nachbarn die Politik der Verständigung durchgeführt worden, und zwar gelte das sowohl für Italien wie für Deutschland. In den Differenzen betreffend den Fall Jatoch habe Deutschland ohne jedes Zögern in die schiedsgerichtliche Regelung eingewilligt. Die Ausführungen in der Reichstagsrede des Kanzlers betreffend die Schweiz seien ganz angehen, beruhigend zu wirken.

Als der Kommunist Bodemann-Schaffhausen, der den Antrag auf Rückentziehung des linken Bündnisbundesberichtes wegen der Haltung gegenüber Rußland stellte, versuchte, deutsche Angelegenheiten und die Person Adolf Hitlers in beleidigender Weise in die Debatte zu ziehen, wurde ihm nach zweimaligen Ordnungsrufen vom Präsidenten das Wort entzogen. Gegen die wüsten Protestrufe der Linken stimmte die große Mehrheit des Nationalrates für die Wortentziehung.

Nationalrat Fäberlin-Jülich (Freisinnig) bewertete, als die Beteiligung der Schweizer an der Durchführung der Weltkriege im Zusammenhang mit der Schweiz, daß man nicht wie England und Italien (schweizerischen Militär zur Verfügung gestellt habe. Man habe damit eine Gelegenheit verpasst, dem Völkerverstand zu zeigen, daß man ihm gern Dienste erweisen würde.

Prinz Friedrich Karl.

Zum 50. Todestag des „Hularenprinzen“.

Im Jahre der Wiedereinführung unseres Volksheeres soll der 50. Todestag eines der besten Offiziere und Soldaten und Heerführer, des Prinzen Friedrich Karl von Preußen (15. Juni), nicht übersehen werden. Er lebte im Andenken des Volkes als „der rote Hulareprinz“, als der Sieger von Düppel und Mag. In der Geschichte der Armee wird sein Name nicht minder ehrenvoll sein. Friedrich Karl, der Neffe des Königs und Kaisers Wilhelm I., war mehr als ein repräsentativer Oberführer: er war ein Soldat aus tiefer Keimung, ein Führer der Armee im besten Sinne, ein General, der sich auch um die tatsächliche Weisung und Dienst gemacht hat. Seine zahlreichen Denkschriften an den König, an das Kriegsministerium usw., enthalten eine Fülle von Vorschlägen für die beste Form der militärischen Ausbildung; seine Abhandlungen über die Feldzüge, an denen er zum ersten Male teilnahm, übten auf die Kunst der Selbstkritik. In vielen Fragen eilten seine Auffassungen den damaligen Anschauungen voraus. Der Leichnam des Prinzen Friedrich Karl war, daß der Geist nicht stirbt, nicht die tatsächliche Form.

Der Prinz war 20 Jahre alt und im 1. Garde-Regt. z. F. Premierleutnant, als er 1848 den Feldzug des Deutschen Bundes gegen Dänemark als Ordonoisoffizier des Generals Grafen Bräuer mitmachte. Bei Schleswig erhielt er die Feuerwaffe. Im gleichen Jahre erfolgte der Abtritt zur Kavallerie und von nun an kann man sich ihn nicht mehr anders vorstellen, als in der Uniform der roten Hulare. Den Feldzug gegen die Aufständischen in der Pfalz und Baden 1849 hat er als Ordonoisoffizier seines Oheims, des Prinzen (und späteren Königs) Wilhelm mitgemacht. An der Spitze seiner Eskadron, die er in dem Gefecht mit den Infanteristen bei Wimpfen in Baden vernichtend geschlagen hat.

Die Friedensjahre haben Friedrich Karl als einen Truppenführer von strengster Disziplin, als einen gewissenhaftesten und kameradschaftlichsten Offizier. Die Soldaten liebten ihn wegen seiner Gerechtigkeit und Hilfsbereitschaft. Daneben widmete er sich fleißig den militärwissenschaftlichen Studien und den Vorschlägen für eine kommende Heeresreform. Er nimmt es damit so ernst, daß er 1860 ein ganzes Jahr in Urlaub geht, als sich gegen seine Vorgesetzten Widerstände geltend machen. An der Spitze des 3. Armee-Korps (Brandenburg), war es ihm dann vergönnt, einen norddeutschen Heereskörper auszubilden. Auf den Manöverfeldern erntete er den Dank seines obersten Kriegsherrn.

Im Feldzug von 1864 konnte die Probe der Friedensausbildung erbracht werden. Oberbefehlshaber war (mit Rücksicht auf die verbündeten Österreichern) Feldmarschall Graf Bräuer. Prinz Friedrich Karl führte ein kombiniertes Armeekorps. Die Aufgabe in Schleswig erforderte viel Takt und Umsicht, denn allerlei politische Rücksichten standen einem raschen Vorgehen im Wege. Der Prinz hat auf diesem Felde die hohe Schule der Weisheit und des Anhaltens an veränderte Pläne in großem Maße erprobt. Schließlich aber gab das Sturmgeschrei auf die Düppeler Schanzen und der Übergang nach der Insel Alsen die Bahn frei für den Weg des Ruhmes.

Der Krieg von 1866 hob die Stellung des Generals von Moltke als des Generalstabschefs des Königs hart hervor. Unterstanden die drei Angelformen in Bismarck, die er herrschend auf den Schlachtfeldern des Königs vereinigte. Die 1. Armee unter dem „roten Prinzen“ schlug sich hervorragend in verschiedenen Kämpfen, am besten rechtzeitig die Königgrätz anzugreifen und dort solange zu kämpfen, bis die 2. Armee des Kronprinzen zur Stelle war, den Schlachtplatz glücklich zu vollenden.

1870 führte Prinz Friedrich Karl die 2. Armee auf den Boden Frankreichs. Er war der Sieger von Bionville und leitete die Belagerung der Märschlagerung Metz, er schlug die Einheitsarmee, die Paris belagern wollten an der Loire, bei Orléans, bei Le Mans usw.

Seine Heimat war die Armee geworden. Im Ruhestand hätte er sich nicht glücklich, daß er im Frieden als Generalleutnant einer Armee-Kavallerie vorstand, aber die Truppe nicht mehr unmittelbar zu führen hatte, war ihm ein schmerzliches Gefühl. Um so lieber widmete er sich nun seiner Jugendliebe, der Seefahrt, und seiner Erholung, der Jagd. Oft verarmte er auf dem Gute Düppel-Dreilinden.

Aus Kunst und Leben.

* Prof. Dr. von Grolmann †. In Wiesbaden-Stiehl, wohin er um die Jahreswende dergangen war, verstarb am 11. Juni nach längerem Leiden Prof. Dr. Willy von Grolmann, der defuncte Förderer der Grabmal-Kunst. Geboren am 9. März 1863 als Sohn eines höheren Beamten, widmete sich von Grolmann zunächst medizinischen Studien, insbesondere der Augenheilkunde und war später Assistent und Leiter der Augenklinik in Hirsburg. Er gab dann diesen Beruf auf und unternahm, seinen künstlerischen Neigungen folgend, weite Reisen an die weltberühmten Stätten der Kunst des In- und Auslandes. von Grolmann war bald ein geschätzter Kunstsammler, der als Autorität galt. Durch die Ausstellungen, die unter seiner Leitung von der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst in Wiesbaden und in anderen großen Städten Deutschlands veranstaltet wurden, kam ihm der Verdienst eines bekannten Namen. Im Anschluß an die große Ausstellung zur Hebung der Friedhöfe- und Grabmal-Kunst, die als erste ihrer Art 1905 in Wiesbaden stattfand, wurde von hier durch Deutschland wanderte, bildete sich, bis heute bestehend, die Wiesbadener Gesellschaft für Grabmal-Kunst, die unter Beratung der ersten Künstler und kunstverständigen Steinmetzen die deutschen Friedhöfe mit künstlerisch wertvollen Denkmälern auszustatten suchte. Die gesundheitsliche Verhältnisse zwangen Herrn v. Grolmann später, sich mehr und mehr aus der öffentlichen Tätigkeit zurückziehen und in der Stille zu leben, so daß sein Name in den Jahren nach dem Kriege weniger genannt wurde. Große Anregungen gingen zweifellos von ihm aus. Das wichtige Kriegerehrdenmal am Eingang zum Kriegerdenkmal eines früheren hat Wiesbaden auf Grund seiner freitragenden und durchdringenden Initiative erhalten. Er hat die Photographien mit unermüdlichem Eifer veranlaßt, in ihrem Handwerk zugleich eine Kunst zu leben und dementsprechend ihre Arbeit zu vervollständigen. Der „Malauische Kunstverein“ hat durch die von ihm angeregten Ausstellungen durchgreifende Förderung erfahren. Über aus als Kunstsammler selbst hat von Grolmann sich ausgezeichnet. Die Wiederentdeckung von Hans Segler, dem Meister der Epitaphen, in der Heilbrunner St.-Kilians-Kirche, ist vor allem sein Werk. Die Grabmäler des Verstorbenen fand in aller Stille statt. Die ihn und sein Lebenswerk kannten, werden ihn im Gedächtnis behalten.

* Hans Joachim von Reichenstein †. Der Romanist Hans Joachim von Reichenstein, welcher auch als Film- und Bühnenautor hervorgetreten ist, und zwar als Verfasser der Filme „Obermächtige Schenke“ und „Die Wurst vom Gauen

bei Berlin, das ihm als Ehrengeld für die heilige Heerführung gekündet worden war, einen Kreis geistig hochstehender Männer. Darüber hat Theodor Fontane berichtet. Auf einem der Bilder aus jener Zeit befindet sich im Kreise der Gäste des Prinzen auch der Major Paul von Hindenburg. Am 15. Juni 1885, erst 57 Jahre alt, ist dort der Generalleutnant Prinz Friedrich Karl gestorben.

Moskauer Doppelspiel gegenüber Frankreich?

In der Frage der antimilitaristischen Propaganda. as. Berlin, 14. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Rigaer Korrespondent des „Journal des Débats“ glaubt, Beweise für ein Doppelspiel der Sowjets Laal gegenüber in der Hand zu haben. Während nämlich beim Besuch Lavals in Moskau die Sowjets sich verpflichtet hätten, die antimilitaristische Propaganda in Frankreich einzustellen, habe das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei in Frankreich den Beschluß gefaßt, diese Propaganda fortzusetzen. Dieser Entscheidung aber siehe die Moskauer Regierung nicht fern. Sie habe am 10. d. M. ein aus Paris datiertes Rundfunkgramm an die gesamte Presse Sowjetrußlands ausgegeben, in dem dieser Beschluß begründet worden sei. Darin habe es u. a. geheißen, daß die französischen Kommunisten in ihrer feindseligen Einstellung gegenüber dem Heer verharren, weil das Heer bürgerlich sei und nicht die Interessen der arbeitenden Klassen vertrete. Selbstverständlich aber seien die französischen Kommunisten bereit, Sowjetrußland im Falle eines Angriffes zu unterstützen. Nachdem man dann in Moskau eingeleitet, welche Unvorsichtigkeit man mit diesem Telegramm begangen habe, sei das Telegramm schließlich zurückgezogen und den Zeitungen der Abdruck verboten worden. Soweit das „Journal des Débats“, dessen Angaben wir nicht nachprüfen vermögen. Immerhin scheint man in Paris, wie diese Veröffentlichung zeigt, den sowjetischen Freunden mangelnder Zusatzen und von ihrer Ehrlichkeit nicht gerade reiflos überzeugt zu sein.

Gründung der Reichsarbeitskammer in der Deutschen Arbeitsfront.

Dr. Ley über die nächsten Aufgaben der DAFF.

Berlin, 13. Juni. Der Reichsorganisationsleiter der DAFF und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, der nach mehrwöchiger Krankheit völlig genesen ist, legte am Donnerstag in Berlin auf einer Sitzung der Gesamtleitung der Deutschen Arbeitsfront grundlebende des Weien der Deutschen Arbeitsfront und der Aufgaben der nächsten Zeit dar.

Die großen Probleme, so führte Dr. Ley u. a. aus, um die wir ringen, brauchen zu ihrer Vollenziehung eine beträchtliche Zeit. Es darf daher niemand ungeduldig werden. Wir befinden uns jetzt in der Phase des Aufbaues, der wir uns jeden Schritt, den wir tun, genau überlegen müssen.

Während sich die Partei von jeglichen Interesseneinflüssen freihalten muß, muß in der Deutschen Arbeitsfront diese Interessen wahrnehmbar und deutlich zum Ausdruck kommen. Die Interessen sind vorhanden und können nicht geleugnet werden, soweit sie gesund und berechtigt sind. Die Menschen müssen ihre Interessen in der DAFF, am besten gewahrt sehen.

Die Deutsche Arbeitsfront hat die Aufgabe, wirklich die Organisation aller schaffenden deutschen Menschen zu werden.

Der Weg zum Marine-Offizier des Beurlaubtenlandes.

Berlin, 13. Juni. Für das Offizierskorps des Beurlaubtenlandes der Reichsmarine wird ein Merkblatt veröffentlicht, in dem es heißt:

Der Weg zum Marine-Offizier des Beurlaubtenlandes steht jedem offen, der als Soldat bei der Marine gedient hat und durch seine militärischen Fähigkeiten, Fachkenntnisse, Charakteranlagen und Persönlichkeitsmerkmale hervorsticht.

Der Besitz des Reisezeugnisses einer höheren Lehraufsicht ist nicht erforderlich, außer für Marineoffizierskandidaten des Beurlaubtenlandes. Geordnete wirtschaftliche Verhältnisse müssen nachgewiesen werden.

Eine besondere Vorbildung muß von den Referatsoffiziersanwärtern verlangt werden, die nur kurzfristig (9 bis 12 Monate) dienen und an Bord verwendet werden sollen.

Die für eine Offizierslaufbahn des Beurlaubtenlandes geeignet erscheinenden Soldaten werden bei Beendigung der aktiven Dienstzeit zum Referatsoffiziersanwärter ernannt und im Laufe der folgenden Jahre durch Referatsübungen weitergebildet. Kursgebende, die nach abgeleistetem Wehrpflichtjahr als Obermaat (Oberbootschütz, Oberbootschütz) entlassen werden, haben drei Übungen abzuleisten.

Die Vorgesetzten müssen sich verpflichten, innerhalb von vier Jahren, in Ausnahmefällen innerhalb von sechs Jahren, nach der Beförderung zum Referatsoffizier zwei weitere Übungen mit einer Gesamtdauer von 10 Wochen abzuleisten.

Zur Beförderung zum Marineoffizier des Beurlaubtenlandes können ferner vorgeschlagen werden:

1. ehemalige aktive und Referatsoffiziere der kaiserlichen Marine. Diese haben an einer Referatsübung in einer Marine- oder Offizierskategorie erfolgreich teilgenommen und eine Übung von mindestens drei Wochen an Bord oder an Land abzuleisten.
2. ehemalige Offiziere der Reichsmarine. Soweit diese vor dem 1. 1. 30 verabschiedet sind, haben sie eine mindestens dreiwöchige Übung abzuleisten. Bei Offizieren, die nach dem 1. 1. 30 verabschiedet sind, wird von einer Übung abgesehen.
3. ehemalige Oberfeldwebel und Feldwebel, nicht über 45 Jahre alt, die zum Referatsoffizier geeignet sind. Sie werden in besonderen Lehrgängen und Übungen ausgebildet.

Sie will aber auch keine Zwangsorganisation sein. Im Gegenteil will sie durch die Freiwilligkeit eine Auslese schaffen, die aber die überwiegende Mehrheit unseres Volkes erfüllen muß. Die Arbeitsfront muß wie ein Magnet alle schaffenden Menschen an sich ziehen. Die Deutsche Arbeitsfront wird die Einheit, die die Partei bildet, im Volke selbst erzeugen, den Gemeindeführern als oberstes Gesetz durchsetzen, außerdem aber eine gerechte Wahrung der Interessen gewährleisten.

Als nächste Aufgaben, an die die Deutsche Arbeitsfront herangeht, sind zu nennen:

1. Immer mehr Möglichkeiten zu schaffen, daß die Menschen der Arbeit den Weg zueinander finden. Dazu dienen die Arbeitskammern, die Arbeitsauschüsse und die Arbeitskassen.

2. Die Organisation eines Forschungsinstituts, das rein wissenschaftlich sich mit den Problemen der Arbeit befaßt.

3. Ein Ehren-, Besondere, Disziplinär- und Rechnungshof soll die Würde des Einzelnen nach Möglichkeit ausbilden und die Gewähr dafür bieten, daß alle Dinge bestmöglichst geordnet sind.

4. Eine Geschäftsordnung zu schaffen, die vorbildlich sein wird.

Das Forschungsinstitut wird sich unter vielem anderen mit der in dem Wahlaufruf betonten Frage des ge-

schichtlichen Museums in Bismarckshaus und Professor Schaeffers die bedeutendsten sind. Während dieser eine große Anzahl von Herrscher-Insignien gefunden hat, die auf die engen Beziehungen Copernicus zur kleinasiatischen Küste schon vor der griechischen Zeit hindeuten, ist es der schwedischen Expedition jetzt gelungen, in der Nähe der Stadt Solt einen königlichen Palast aus dem fünften Jahrhundert vor Christi Zeit freizulegen, der zur Zeit der Völkerwanderung erbaut und später von den eindringenden Germanen zerstört worden ist. Man fand zahlreiche wertvolle Schmuckstücke, kostbare Reliefs, eine fast vollkommen erhaltene Wandmalerei, die von Bildern eingefüllt wird. Daneben befindet sich, allerdings jüngeren Datums ein griechisches Theater, das gleichfalls freigelegt wird. Die amerikanische Expedition hat ein militärisches Lager burgähnlichen Charakters ausgegraben. Vorgeschundene Inschriften lassen darauf schließen, daß es als Sammellager griechischer Truppen im Kampf gegen Troja gedient hat und für Nachschub und Ausrüstung verwendet worden ist.

* Wenn Ärzte krank sind... Das Arzte an mancher Krankheit eher sterben als die übrigen Menschen, ist eine Behauptung, die Dr. Donald Gregg in einem Vortrag auf dem Kongreß der Amerikanischen Wissenschaftlichen Gesellschaft in Washington aufstellte. Er vertritt die Auffassung, daß die Ausgrenzung, die der Arzt durchläuft, wenn er von einem ihm genau bekannten Leiden ergriffen wird, so ungünstig auf seinen Zustand einwirkt, daß er der Krankheit leichter erliegt. „Da der Arzt sich die so oft beobachteten Folgen der Erkrankung genau vorstellen kann“, sagte Gregg, „ist er viel schlimmer dran als der Laie, der meist in glücklicher Abwesenheit sich Hoffnungen hingibt. Diese Klarheit über seinen Zustand ist für den Arzt eine schwere seelische Belastung, die sein Leben verkürzt.“ Gregg, der 60000 Todesfälle bei Ärzten und anderen Kranken unter diesem Gesichtspunkt rechnet hat, glaubt gefunden zu haben, daß Ärzte an Angina pectoris, Asthma, Augenentzündung und Arteriosklerose eher sterben als die übrigen Menschen. Dagegen ist die Sterblichkeit der Ärzte an Zuckerkrankheit, Krebs, Nierenentzündung geringer, weil sie ihr Leiden früher erkennen und daher rechtzeitig und wirksamer behandeln.

* Reichstagsung des Verbandes Deutsche Grabmal-Kultur in Münster. L. Westfalen. Die Vortragsreihe eröffnete in der Aula der Universität Frau Dr. Seimann mit dem Tagungsthema „Boltum und Gestaltung“. In formvollendeter Weise wurde hier den Teilnehmern nahegebracht, wie sich in Sitte und Brauch, Lied und Wort, Tracht, Schmuck und Gerät echtes Boltum offenbart und welche verpflichtenden Aufgaben für die Erneuerung deutschen Boltums heute an jeden Einzelnen gestellt werden.

Die weiteren Vorträge der Arbeitsstagung fanden unter dem Leitwort „Formgestaltung“ und behandelten die verschiedensten Themen mit: Das Gernsche, ein Überblick über die Geschichte der Handweberei, Neues deutsches Können in der Textilindustrie, Der Schmuck in der Tracht, Gute und schlechte Stickeren usw. Die Reichsgrabmal-Kultur hatte in einem Abendvortrag in der Universität von der Gau-Kulturreferentin Irene Segel über „Die Kulturarbeit der arischen Rassen im Wandel der Zeit“ der Verbundarbeit mit der Verbundarbeit Ausdruck gegeben. Die Tagung schloß mit eindrucksvollen Jahren zu den Erinnerungsstätten an Anette von Trost-Bühlschaff und zu dem eigenartigen Naturdenkmal als-nordischen Kultur der Externsteine.

* Das Ausländer-Studium in Deutschland. Nach der neuesten deutschen Hochschulstatistik wurden die deutschen Hochschulen und Universitäten im Sommer vorigen Jahres von 4350 Ausländern besucht. An der Spitze steht Rumänien mit 377. Es folgen die USA und Polen mit je 372, Danzig mit 363, Bulgarien mit 254, die Schweiz mit 231, Indes mit 199, Österreich mit 187, die Tschechoslowakei mit 186, Norwegen mit 178, Litauen mit 122, die Türkei mit 117, England mit 106 und Lettland mit 103. Die anderen Staaten blieben unter 100 Studierenden. Bei dem Anteil, den Danzig, Polen, Rumänien, Österreich, die Tschechoslowakei, die Schweiz, Lettland und Litauen liefern, muß man in Rechnung stellen, daß die meisten Studenten dieser Staaten zum deutschen Boltum gehört. Das denotologische Studiengebiet bildete die Medizin mit 800, es folgen Chemie mit 382, evangelische Theologie mit 243, Jagdwissenschaft und Ingenieurwissenschaften mit je 232. Im Schluß der Reihe steht reine Philosophie mit 105 ausländischen Hörern.

* Ausgrabung eines römischen Königspalastes auf Capern. Dem Beispiele der Italiener auf Rhodos folgend, die eine außerordentliche Tätigkeit in der Restaurierung antiker Bauwerke entwielten, sind jetzt auch auf Capern eine Reihe von Ausgrabungen in Gang gekommen, von denen die Expedition des schweizerischen Kronprinzen, des vor-

gebildeten Museums in Bismarckshaus und Professor Schaeffers die bedeutendsten sind. Während dieser eine große Anzahl von Herrscher-Insignien gefunden hat, die auf die engen Beziehungen Copernicus zur kleinasiatischen Küste schon vor der griechischen Zeit hindeuten, ist es der schwedischen Expedition jetzt gelungen, in der Nähe der Stadt Solt einen königlichen Palast aus dem fünften Jahrhundert vor Christi Zeit freizulegen, der zur Zeit der Völkerwanderung erbaut und später von den eindringenden Germanen zerstört worden ist. Man fand zahlreiche wertvolle Schmuckstücke, kostbare Reliefs, eine fast vollkommen erhaltene Wandmalerei, die von Bildern eingefüllt wird. Daneben befindet sich, allerdings jüngeren Datums ein griechisches Theater, das gleichfalls freigelegt wird. Die amerikanische Expedition hat ein militärisches Lager burgähnlichen Charakters ausgegraben. Vorgeschundene Inschriften lassen darauf schließen, daß es als Sammellager griechischer Truppen im Kampf gegen Troja gedient hat und für Nachschub und Ausrüstung verwendet worden ist.

* Wenn Ärzte krank sind... Das Arzte an mancher Krankheit eher sterben als die übrigen Menschen, ist eine Behauptung, die Dr. Donald Gregg in einem Vortrag auf dem Kongreß der Amerikanischen Wissenschaftlichen Gesellschaft in Washington aufstellte. Er vertritt die Auffassung, daß die Ausgrenzung, die der Arzt durchläuft, wenn er von einem ihm genau bekannten Leiden ergriffen wird, so ungünstig auf seinen Zustand einwirkt, daß er der Krankheit leichter erliegt. „Da der Arzt sich die so oft beobachteten Folgen der Erkrankung genau vorstellen kann“, sagte Gregg, „ist er viel schlimmer dran als der Laie, der meist in glücklicher Abwesenheit sich Hoffnungen hingibt. Diese Klarheit über seinen Zustand ist für den Arzt eine schwere seelische Belastung, die sein Leben verkürzt.“ Gregg, der 60000 Todesfälle bei Ärzten und anderen Kranken unter diesem Gesichtspunkt rechnet hat, glaubt gefunden zu haben, daß Ärzte an Angina pectoris, Asthma, Augenentzündung und Arteriosklerose eher sterben als die übrigen Menschen. Dagegen ist die Sterblichkeit der Ärzte an Zuckerkrankheit, Krebs, Nierenentzündung geringer, weil sie ihr Leiden früher erkennen und daher rechtzeitig und wirksamer behandeln.

* Bildende Kunst und Musik. Am 15. Juni wird im Städtischen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. eine Ausstellung der polnischen Kunst eröffnet. Diese Ausstellung umfaßt verschiedene Richtungen und Gebiete der polnischen Kunst aus den letzten 40 Jahren. Sie hatte einen Kielererfolg in Berlin und München und steht unter dem Protektorat der hervorragenden Persönlichkeiten der deutschen und polnischen Regierungen.

Wiesbadener Nachrichten.

Kampf dem Arger.

Wie ein schleimendes Gift wirkt der Argz auf die Stimmung des Menschen. Durch Enttäuschung, Demüthigung oder Mißgeschick verursacht, wühlt und wurmt er rastlos in unserem Innern, zerstört den seelischen Frieden und quält uns bis zur geistigen Ohnmacht.

Jedes normale Denken ist dann ausgeschaltet, der bösliche Dämon Argus herrscht in uns. Wir sind bis zum äußersten gereizt, mit uns und der Welt nicht zufrieden. Schwarze Gassen stehen drohend am Himmel des Lebens. Wir sehen unsere Zukunft in den dunkelsten Garden gemein, verfallen in eine jenseitige Verwirbelung oder reden mit gebannten Lippen und schneidendem Blick. Wir sind aber auch gleichmäßig in die todbringende Fäden der Uhr geigt, unter Verneinung zur schäumenden Wut. Auf alle möglichen Arten, durch alle nur erdenklichen Mittel veräugen wir, unsere ersehnte Ruhe wiederherzustellen; wir jagen an, oberflächlich in Büchern zu lesen, machen uns hier und dort zu schaffen, blättern hinstos in Bibliotheken oder Zeitungen, aber wie ein Tier zerren wir an den Fäden der Uhr. Die Uhr des Argers, was alle unsere Handlungen, Schmerz und hart ist der Kampf gegen den teuflischen Argus . . .

Erk wenn uns nach einiger Zeit die Zocdlosigkeit
unjeres wilden Tobens einleuchtet, läßt die plaende Un-
ruhe ganz von selbst nach, Langsam brüdt sich die Sonne der
ernuerrut durch die Wolken des Argers; wir denken wieder
klar, nüchtern und vernünftig. Jetzt verstehen wir nicht,
warum wir uns überhaupt so wehrlos dem heroenpeinigen-
den Arger ausgeliefert haben, warum wir nicht einfach die
bestimmenden Wohnräume verlassen, einen ablenkenden
Bummel durch die belebten Straßen der Stadt unternehmen
und dann vergnügt wieder nach Hause schlendern.
Wir können nicht anders, wir müssen uns in alle Richtung
sein Heime, in alle drängende Zerknueung und überlege in glei-
chgültiger Ruhe, ob seine blinde Wut die für ihn unange-
nehmen Folgen umflößt. Er wird sich bestimmt nicht
weiter Ärgern...

Reichsarbeitsdienst.

Sein Wollen und sein Erfolg!

Die erdbraune Tracht des Arbeitsmannes belebt mehr und mehr das Straßenbild unserer Städte und Dörfer. Sonnengebräunte, krasse Gestalten mit klaren, willensstarken Augen tragen stolz ihre Tracht, die sie ihr Ehrenkleid nennen. Der Bürger sieht die jungen Menschen, ihre krasse, disziplinierte Haltung, ihr belebendes und doch selbstbewusstes Auftreten und wird nachdenklich. Was wollen diese jungen Männer, die so ganz anders sind als die Jugend einer vergangenen, hinter uns liegenden Zeit?

Der Mühen und Weg unserer Arbeitsmänner erkennen will, der muß sie im harten Werttag sehen, im Dfenst und bei der Arbeit, wenn sie, bis an die Knie in das jumpfige Moor des Aiebs eingetaucht, in harter Arbeit mit dielem feuchtem Ungeheuer um neuen Boden ringen — für Deutschlands! überall im Felsten und find sie zum Kampf einander, und die Aiebsflut, die sie umflutet, ist die Flut der neuen Aiebe, an den Ufern der Aiebs werden sie und bauen Dämme, Kilometerweit, um fruchtbaren Aiebeland vor Hochwasserfluten zu schützen, am Rhein und an der Lahn mühen sie sich hoch oben an den feignigen Gängen und schaffen neue Weinberge, die Jahrzehnte hindurch drach und dralagen, weil den Weinbauern die Mittel zur Rodung

Wo Noth ist, wo Gefahr dem deutschen Boden droht, da siehst du ihn, den Arbeitsmann, der nichts anderes will, als wirkend an deutschem Boden der deutschen Gemeinschaft dienen.

Dieser einigsetzte Dienst an der Gemeinshaft gibt dem Arbeitsmann sein eigenes Gepräge, gibt ihm die Heilende und doch so stolze Haltung, dieser Dienst gibt ihm darüber hinaus eine neue Lebensauffassung und den Willen zu einer neuen Lebensführung.

Der Arbeiter hat in seinem Leben das Leben des Arbeitsmannes gewonnen und in seine Arbeit und seinen Dienst, in seine neue Lebensführung in Dienst und Freiheit, wor die Aufgaben und Vellungen des Arbeitsdienstes im Helfenlande und dem Arbeitsmann als Freund und Helfer kennen lernen will, der denuge die in der Zeit vom 7. bis 14. Juli im Bundesmuseum, Wiesbaden, stattfindende Ausstellung: „Der Arbeitsdienst, sein Vollen und sein Ziel“

Auskünfte der Finanzämter.

Wann sie verbindlich sind. — Das Risiko des Anfragenden.

Wie wir erfahren, hat Staatssekretär Reinhardt zu der Frage Stellung genommen, wie weit der Steuerpflichtige sich auf Auskünfte der Finanzämter berufen kann. Aus dieser Stellungnahme, die in der „Deutschen Steuerzeitung“ veröffentlicht wird, geht hervor, daß die Auskunft der Finanzämter in Steuerfällen nur in einigen wenigen, jeweils ausdrücklich bezeichneten Fällen, als z. B. in Fällen der Steuerfreiheit von Erbschaftsbesitzungen, war zum Beispiel eine solche Auskunftspflicht vorgezeichnet. Nach einer neuen Anweisung haben die Finanzämter auch über die Steuererleichterungen bei der Umwandlung und Auflösung von Kapitalgesellschaften Auskunft zu erteilen, wenn es sich um diejenigen Vermögensgegenstände und sonstigen notwendigen Unterlagen ereignet, die zu einem solchen Falle erfolgt die Auskunft gewöhnlich oder auch in der Form, daß das Finanzamt angibt, es würden „vorausichtlich“ Steuern in der und der Höhe in Frage kommen. Schließlich muß das Finanzamt auf mitteilen, welche Beträge bei der Vernahme von Verfallsgegenständen, besonders von Grundbesitz, in der Vermögensverteilung der Erbschaftsteuer anzusetzen sein werden. Diese Punkte bezieht augenscheinlich eine Auskunftspflicht der Finanzämter.

Während der Steuerpflichtige Auskünfte in anderen Steuerangelegenheiten, so kann das Finanzamt natürlich diese Auskünfte geben, doch übernimmt diese Behörde damit keinerlei Verantwortung, und der Steuerpflichtige, der sich auf eine solche Auskunft verläßt, muß zum mindesten mit der Möglichkeit rechnen, daß die endgültige Festlegung zu anderen Ergebnissen kommt. Der Steuerpflichtige, der sich auf eine solche Auskunft — außer in den oben genannten Fällen — verläßt, tut dies auf eigene Gefahr. Wenn er dabei Übertragungen erteilt, so kann er die Verantwortung dafür, was ihm zugerechnet wird, nicht auf das Finanzamt selbst, das die Finanzämter wie alle anderen Behörden, angewiesen sind, bei der Erteilung von Auskünften die bestmögliche Sorgfalt walten zu lassen. Schon deswegen kann man auch nicht ohne weiteres auf eine solche Auskunft überhaupt rechnen, besonders zu Zeiten, in denen die Finanzämter durch umfangreiche eilige Umwidlungen etwa ein

Steuerleistungen übermäßig belastet sind. Zu einem solchen Zeitpunkt besteht nach oben erwähnten Ausführungen eine Ausnahme eine Verpflichtung zur Auskunftserteilung, so daß der Steuerpflichtige sich mit dem Gedanken abfinden muß, daß er gegebenenfalls andere Quellen heranziehen muß, um sich über den vorausschätzlichen Umfang einer Steuerzahlung zu unterrichten. Um so wichtiger sind die oben angeführten Ausnahmefälle, von denen es sich daher lohnen dürfte, daß man sie sich besonders vormerkt und sich auch weiter über solche Sonderordnungen unterrichtet hält.

Große Amnestie für zuviel bezahlte
Unterstützungen.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung, Dr. Syrup, hat sich entschlossen, für die Einschließung von zu Unrecht gezahlten Unterstützungsbeträgen und die damit zusammenhängenden Haftungsfragen, soweit sie auf die Zeit vor dem 1. April 1934 zurückgehen, eine Sonderregelung zu treffen, die eine Umkehr nie darstellt. Erfährt werden von der Sonderregelung alle Fälle von Überzahlungen an Arbeitslosenunterstützung, Krisenunterstützung, Sonderfürsorge bei berufsunfähiger Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenunterstützung für Angestellte und Arbeiter des Tabakgewerbes. Alle anderen Fälle von Überzahlungen oder Rückforderungen werden nicht berührt. Maßgebend für die zeitliche Einschließung in die Sonderregelung ist die Feststellung, ob die Bewilligungserfügung, durch die die unrechtmäßige Zahlung angeordnet wurde, oder der sonstige Fehler von dem 1. April 1934 liegt. Die Fälle, in denen die Zahlung selbst über diesen Zeitpunkt hinaus erfolgt, trifft den Unterstützungsempfänger an der Überzahlung kein. Verhalsen, ist die vielmehr ausschließlich vom Arbeitsamt zu vertreten, ohne daß der Empfänger bei der von ihm zu erwartenden Aufmerksamkeit den Fehler bemerken mußte, so ist die Forderung ihm gegenüber nicht zu erheben. Hat der Unterstützungsempfänger die Überzahlung mitverschuldet, zum Beispiel durch Unterlassung des Hinweises auf Fehler, die bei Anwendung der billigerweise zu erwartenden Aufmerksamkeit bemerken mußte, so ist der Unterstützungsempfänger nur anteilmäßig im Verhältnis seines Verschuldens zur Erstattung heranzuziehen. Hat der Unterstützungsempfänger die Überzahlung durch eigene Schuld herbeigeführt, kommt eine Sonderbehandlung nicht in Frage. Was die Angehörigen angeht, so kann nur eine Aufhebung der Unterstützung in bestimmten Fällen abgelehnt werden, in denen die verschuldete oder mitverschuldete unzutreffende Entschädigung nicht irrtümlich oder grobachtlosig getroffen wurde. Abgeschlossene Fälle, in denen die Überzahlung bereits rechtlich ist, dürfen nicht wieder aufgerollt werden.

40 Jahre Maria-Hilf-Kirche. Die Maria-Hilf-Kirche (Ede Kottell und Kollerstraße) wurde in den Jahren 1893 bis 1895 im Übergangsstil von Architekt Max Rädle — später erzbischöflicher Baubereiter in Freiburg i. B. — erbaut. Die Kirche mit ihren zwei hohen Türmen ist in hellgrauem Tonstein gehalten und weist schwarze Ecksieine auf. Das Gotteshaus — für 1000 Besucher berechnet — hat eine Länge von 36,50 m, eine Breite von 16,50 m, ein gesamt 1000 qm betragendes Grundstücken. Die Kirche ist im Inneren Wandmalereien verziert. Das Mittelschiff der Kirche zeigt eine in den Farben gold, Silber, rot und blau ausgelegte Kuppel mit acht Engeln. In der Kirche befindet sich eine liebe-liche Madonna (Blattli), die von Engelsköpfen umgeben, auf einer Mondkugel steht. Das Kuppelnetz aus weichen Marmor hat der Maler Johann Peter B. i. 19. gezeichnet. Die Kirche wurde am 1. 10. 1933 geweiht. Der Altar aus der Liebfrauenkirche zu Solothurn ausgeführt. Außer dem Hauptaltar befinden sich noch drei kleinere Altäre in der Kirche, sowie ein Altar der Maria von Lourdes in einer Seitennische. Das Standbild der Madonna immaculata hat einen Tag und eine Nacht in der bekannten Stellung. Die Kirche ist mit einem Glasdach aus Eisenstäben mit Stein, die in einem Glasdach zu Tüben der Muttergottes aufbewahrt sind, aus dieser Grotte.

Die Unterhaltungsansprüche der Referendare. Die Brezileine des Höchstzulassungsbetrags liegt mit 10 Reichsmark der Zulassung bei 36 März 1935 eine allgemeine Verfügung über die Unterhaltungsansprüche und Vergütungen für Referendare erlassen. Diese Verfügung ist in der Öffentlichkeit vielfach dahin ausgelegt worden, als werde nunmehr jedem Referendar ein Unterhaltungsanspruch gewährt und als sei damit die wirtschaftliche Not der Referendare im wesentlichen beseitigt. Dem ist nicht so. Auch nach der Neuregelung kann, weil nur beschränkte Mittel zur Verfügung stehen, nur besonders tüchtigen Referendaren ein Unterhaltungsanspruch gewährt werden. Auch wird der Unterhaltungsanspruch keineswegs in jedem Falle in dem zugelassenen Höchstbetrage von 140 bis 170 RM. monatlich gewährt; vielmehr wird vielmehr ein geringerer Betrag gemüßigt werden können. Die Neuregelung des Unterhaltungsanspruchs bedeutet nur ein geringer Beitrag zur Beseitigung des wirtschaftlichen Not des juristischen Nachwuchses. Es bleibt noch wie vor die Aufgabe aber in Frage kommenden Stellen, zur Erleichterung der wirtschaftlichen Lage der Jungjuristen alles zu tun, was sich zur Zeit möglich machen läßt.

Bereitstellung des Arbeitsdienstes bei der Gesundheitsfürsorge. In dem Gesetz des Reichsanwalters der Finanzen vom 20. März 1904, doch im Allgemeinen Arbeitsdienst zu verleihe, ist die künftige Tätigkeit der Reichsanwaltschaft bei der Ermittlung des Grundbesitzungsbeschlages für Arbeitsangehörige befähigt worden kann. So nach dem Dienstgrad im Arbeitsdienst sind die Vergütungsgruppen gelöst. Der Reichspostminister hat diese Bestimmungen auch für die Angehörigen und Angehörigen als Vorkämpfer, sowie für die Reichsdrucker übernommen.

— **Belobigungs schreiben.** Für 40- bzw. 43jährige Dienstzeit bei der Justizbehörde wurden dem Justizoberinspektor Langenberg vom Hauptbüro beim Landgericht, und dem Justizsekretär Steinmeier von der Geschäftsstelle der 1. Zivilkammer beim Landgericht vom Führer Belobigungsschreiben für ihre langjährige Arbeitszeit bei der Behörde überreicht.

Sonntagsradsfahrkarten. Zur Einreichung des Ehrennamens für die Gefallenen des ehemaligen Infanterie-Regiments 28 am 15. und 16. Juni in Koblenz-Ehrenbreitstein geben die Ehrenbreitsteiner mehr als 75 Tarifkilometer nach Koblenz und 75 Kilometer der entfernten Bahnhöfe und alle mehr als 75 Bahnhöfe, bei denen Sonntagsradsfahrkarten nach Koblenz oder Ehrenbreitstein handig ausliegen am 16. und 16. Juni Sonntagsradsfahrkarten (aus Eilsfahrkarten) mit folgender Geltungsbauer nach Koblenz Hbf., Koblenz-Ehrenbreitstein aus; zur Einsparung vom 15. Juni, 0 Uhr, bis zum 16. Juni, 24 Uhr (Beendigung der Einsparung), zur Rückfahrt vom 15. Juni, 0 Uhr, bis zum 17. Juni, 12 Uhr (spätester Eintritt der Rückfahrt). Am 15. Juni werden die Sonntagsradsfahrkarten zur Benutzung der 12 Uhr nur an die Inhaber des Festabzeichens und deren Angehörige aus-

Anordnungen zur Bildung der Reichsarbeits- kammer in der DAF.

Auf Grund der Verfügung des Führers vom 24. Oktober 1934 betr. Festlegung des Aufgabengebietes der Deutschen Arbeitsfront und zur Sicherung der in der Vereinbarung zwischen dem Reichswirtschaftsminister Schacht, Reichsarbeitsminister Selbde und mir vom 26. März 1935 vorgesehenen sozialen Selbstverwaltung aller schaffenden Deutschen wird nachfolgende Anordnung erlassen:

Mit sofortiger Wirkung wird die Reichs-
arbeitskammer (RAK) gebildet.

Ausführungsbestimmungen:

1. Die Reichsarbeitskommission wird vom Reichsleiter der DAF geleitet.
 2. Mitglieder der RAK: Als Mitglieder der RAK werden vom Reichsleiter der DAF berufen:
 - a) die Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaften,
 - b) die Gauleiter der DAF,
 - c) Einzelpersonen,
 - d) die Leiter der Ämter des Zentralbüros der DAF.
 3. Die Reichsarbeitskommission hat vom Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront übertragene Aufgaben zu bearbeiten.
 - A. Allgemeines.
 - a) Der Verlauf der Sitzungen der RAK wird von einem Protokollführer protokolliert.
 - b) Die Geschäfte der RAK werden durch eine Abteilung der Geschäftsführung des Zentralbüros der DAF geführt.
- ges. Dr. R. Len.

Die Bezirks-Arbeitskammern.

Die Bildung der Arbeitskammern in den Bezirken regelt folgender Erlaß:

In Ergänzung meiner Anordnung vom 1. Juni d. J. betr. Bildung der Reichsarbeitskammern ordne ich die Bildung der folgenden Arbeitskammern an:

- | | | | | |
|-----|---------------|-------------------|-----|-------------|
| 1. | Arbeitskammer | Preußen | Sig | Königsberg |
| 2. | " | Schlesien | " | Breslau |
| 3. | " | S. Brandenburg | " | Berlin |
| 4. | " | Pommern | " | Stettin |
| 5. | " | Mordmark | " | Hamburg |
| 6. | " | Stremen | " | Bremen |
| 7. | " | Niedersachsen | " | Hannover |
| 8. | " | Sachsen | " | Düsseldorf |
| 9. | " | Westfalen-Lippe | " | Dortmund |
| 10. | " | Rheinland | " | Köln |
| 11. | " | Heilen | " | Frankfurt |
| 12. | " | Mitteldeutschland | " | Magdeburg |
| 13. | " | Mitteldeutschland | " | Weimar |
| 14. | " | Sachsen | " | Dresden |
| 15. | " | Bayern | " | München |
| 16. | " | Baden | " | Karlsruhe |
| 17. | " | Württemberg | " | Stuttgart |
| 18. | " | Saarland-Mosel | " | Saarbrücken |

Ausführungsbestimmungen:

1. Die territorialen Gebiete der Arbeitskammern entsprechen den 18 Wirtschaftsbezirken.
2. Die Leiter der Arbeitskammern werden durch Sonderverfügung bekanntgegeben.

Als Mitglieder der Arbeitskammern werden auf Vorschlag des Leiters der jeweiligen Arbeitskammer vom Reichsleiter der DPA berufen:

- a) außer dem Leiter alle zum Gebiet der Arbeitskammer noch gehörenden Gewerksamer,
- b) von jeder Reichsbetriebsgemeinschaft je ein Gewerkschaftsbetriebsgemeinschaftswortführer, sofern die Reichsbetriebsgemeinschaft im Gebiet der Arbeitskammer vorliegt,
- c) auf Vorschlag des Leiters der Arbeitskammer können Kreisvertreter der DAF, als Mitglieder berufen werden,
- d) je ein Kreisvertreter der DAF,
- e) je ein Arbeitsstellenleiter der beim einer Gewerkschaft der DAF, (innerhalb des Bezirkes) analog den Ämtern des Zentralbüros der DAF.

Thiols:

- a) Der Sitz der Arbeitskammer ist der Ort der Gewerwaltung, die sich am Orte der zuständigen Wirtschaftskammer befindet.
- b) die Sitzungen der Arbeitskammer sind zu protokollieren.
- c) die Tagesordnung ist dem Reichsleiter der DAF. vorher vorzulegen, ebenso ist ein Protokoll in zweifacher Ausfertigung nach jeder Tagung einzureichen.

Rheinisches Landesbauernthung
Saarburg 1935.

Bereidigung des Landesbauernrates durch Reichsbauernführer Darré.

Berlin, 13. Juni. Die rheinischen Bauernführer werden zum diesjährigen Landessauernrath am 16. und 17. Juni in Saarburg, Bez. Trier, zusammenkommen. Diese Arbeitstagung des rheinischen Landessauernraths gewinnt dadurch besondere Bedeutung, daß der Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister Dr. Walther Darré am 17. Juni persönlich die Berathung des Landessauernrates vornehmen wird. Die Schulungstagung am 16. Juni vormittags bringt, u. a. wichtige Vorträge der Reichshauptabteilungen 1 und 2. Am Nachmittag wird in Verbindung mit einem Reichsamtstag der Reichsbauernschaft Saarburg eine große Kundgebung auf dem Marktplatz stattfinden, auf der u. a. der Landessauernführer Rheinland, Gsch. von Elz-Rübenach, v. d. R., sprechen wird.

Reichs-Handwerkertag 1935.

Beginn der Arbeitstagen.

Am Donnerstag haben im Rahmen des Reichshandwerkertages die Arbeitstagen der einzelnen Reichsinnungsverbände ihren Anfang genommen. In Wiesbaden eröffnete und leitete der Reichshandwerksmeister Schmidt die Arbeitstagen des Reichsinnungsverbandes des Tischlerhandwerks, und Klemmerhandwerks. Bekanntlich war der Reichshandwerksmeister selbst Klemmermeister in unserer Stadt. Von Wiesbaden begab sich der Reichshandwerksmeister nach Koblenz zur Gesamtsitzung des Reichsinnungsverbandes des Tischlerhandwerks. An der Stadtgrenze wurde er von Landeshandwerksmeister Keding und 100 radfahrenden Tischlern empfangen und mit Musik durch die Stadt geleitet. Ebenso wie in Wiesbaden hielt der Reichshandwerksmeister auch in Koblenz eine längere Rede. Der bisherige Verbandsvorsitzende des Tischlerhandwerks Heine wurde mit ehrenden Worten verabschiedet und zum künftigen Reichsinnungsmeister wurde Theodor Kaiser vom Reichshandwerksmeister ernannt.

Die Reden bei der Großkundgebung.

Es steht nunmehr fest, daß bei der großen Kundgebung des deutschen Handwerks am Sonntag im Frankfurter Sportfeld Reichsminister Dr. Schacht, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichshandwerksmeister Schmidt sprechen werden.

Der stellvertretende Reichshandwerksführer auf dem Reichshandwerkertag.

Die Landesbauernschaft Hessen-Nassau teilt mit: In Vertretung des Reichshandwerksführers R. Walther Darré nimmt der Reichsbauernführer und stellvertretende Reichshandwerksführer Staatsrat Dr. Berg als Vertreter des deutschen Bauerntums am Reichshandwerkertag 1935 in Frankfurt a. M. teil. Im Verlauf des Reichshandwerkertages wird Staatsrat Reinberg über die Verbundenheit des Bauerntums mit dem Handwerk sprechen.

Das Wiesbadener Handwerk beim Reichs-Handwerkertag.

Propagandasahrt nach Frankfurt a. M.

Die Innungen des Wiesbadener Handwerks stellen eine Kraftwagenkolonne, geknüpft mit ihren Handwerkszeichen und besetzt mit Meistern, Gesellen und Lehrlingen, welche die Betriebsgemeinschaft und innige Verbundenheit, den Betriebsführer und Gefolgschaft in Beweis stellen, zum Reichshandwerkertag.

Ausfellen der Wagen am Samstag, 15. Juni, mittags 12 Uhr vor der Reichshandwerkschaft, Rheinstr. 36. Abfahrt der Wagen 12.30 Uhr.

Die Innungsobermänner und Handwerksmeister werden anwesend sein, darum wird erwartet, daß auch die Wiesbadener Einwohnergesellschaft bei der Abfahrt zugegen ist und dem Handwerk zu seinem Ehrentag seine Teilnahme erweist.

Sonderzug am Sonntag, 16. Juni, nach Frankfurt a. M.

Die Reichsbahn fährt für die Wiesbadener Handwerker einen Sonderzug nach Frankfurt. Abfahrt in Wiesbaden am 7.30 Uhr vormittags. Rückfahrt ab Frankfurt 22.05 Uhr. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt zusammen 1.70 RM. Fahrkartenverkauf nur durch die Kassabestellen der Innungen oder bei der Geschäftsstelle der Reichshandwerkschaft, Rheinstr. 36. Die Fahrtteilnehmer müssen pünktlich um 7.20

Keine Landshaft ohne Jugendherbergen.

Sie dienen der Erziehung der schönsten Flecken deutscher Erde!

Durch die starken Regengüsse der letzten Zeit setzte der Kambach (besonders der Bachlauf am Konsumverein) viel Geröll und Schlamm an. Da es ohnehin hier eine gefährliche Stelle für Hochwasserfahrer ist, wurde dieser Tage das Bachbett gründlich gereinigt.

Wieder eine Reihe schwerer Unfälle.

Opfer der Badegier.

Darmstadt, 13. Juni. Ein Darmstädter Buchdrucker erlitt, als er auf einer Radfahrt am Main die Füße ins Wasser tauchte, ansehend einen Schlaganfall, denn er stürzte in die Fluten und ertrank. Auch im Rhein bei Worms fand die ersten Opfer der Badegier zu beklagen. Es handelt sich um einen 11- und einen 13jährigen Knaben, die beim Baden ertrunken sind.

Drei Tote bei einem Motorradzusammenstoß.

Worms, 13. Juni. Der Zusammenstoß zweier Motorräder, der sich in der vergangenen Woche im Vorfeld Wald ereignete, hat nun noch ein drittes Todesopfer gefordert. Nachdem der Motorradfahrer Wählig aus Worms unmittelbar nach dem Unfall seinen schweren Verletzungen erlegen war, ist einige Tage später ein ebenfalls schwer verletzter Schwuppmachmeister aus Darmstadt im Wormser Krankenhaus gestorben. Nunmehr ist auch der dritte Schwerverletzte bei diesem Unglück, der Beamte der Landespolizei, Werner Zwingerberg, seinen Verletzungen erlegen.

Som. Starstrom getötet.

Wetterburg, 13. Juni. Der Monteur der Koblenzer Straßenbahn-Gesellschaft, Ernst Schüller, war am Dienstagabend bei der Mühle Hohenjahn im Transformatorhaus aus dem Auswechseln von Isolatoren beschäftigt. Bei der Arbeit mußte er der Hochspannung zu nahe gekommen sein, denn er blieb an den Drähten hängen und wurde auf der Stelle getötet. Der Betrugskunde war erst kurze Zeit verheiratet.

Dreijähriges Kind tödlich überfahren.

Altentheim (Wetterwald), 13. Juni. In der Nähe des Reisortes Dattenfeld wurde das dreijährige Söhnchen des Invaliden Däum aus Dattenfeld beim Überqueren der Straße von einem Personenkraftwagen erfasst und überfahren. Der Tod trat bereits kurz nach der Entlieferung ins Krankenhaus ein.



Würdiger Ausrüstung zum Reichshandwerkertag.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley (rechts) und Reichshandwerksmeister Schmidt mit 32 Berliner Obermeistern am Grabe Horst Wessels bei der Kranzniederlegung, mit der die Gefallenen der Bewegung geehrt wurden. (Schells Bilderdienst, M.)

wegen der notwendigen Kontrolle der Fahrtarten in der Halle des Hauptbahnhofs, und zwar an der Offiziers-Ausstellung nehmen, andernfalls die Fahrtarte versfällt.

Großkonzert der Jung-Handwerker-Kapellen im Kurgarten.

Anlässlich des Reichshandwerkertages werden die Jung-Handwerkerkapellen aus Marneufürchen und Elbach im Bogdland am Samstag, 15. Juni, von 11-12 Uhr im Kurgarten ein Konzert veranstalten, das der Werbung für das deutsche Musikinstrumentenmacher-Handwerk dient. Die beiden Kapellen spielen in einer Stärke von 125 Mann, außerdem werden 25 Mädchen der Heimattrachten-Gruppe Marneufürchen Solosolieder zu Gehör bringen und Heimatlieder aufzuführen. Der Besuch der Veranstaltung ist für alle Handwerker frei, wenn sie im Besitz der Holzplakette für den Reichshandwerkertag sind.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Durchgehend markierte Wanderwege von Frankfurt bis Basel.

Frankfurt a. M., 13. Juni. Nachdem der Odenwaldklub im Krauchgauer Hügelland einen Weg vom Redartal bei Heidelberg über Bruchsal nach Pforzheim markiert hat, ist jetzt die Möglichkeit geschaffen, von Frankfurt a. M. über den Odenwald und den Schwarzwald bis nach Basel, Waldshut oder Schaffhausen auf durchgehend markierten Wanderwegen zu gelangen.

Dichtertag in Babenhäusen.

Babenhäusen, 13. Juni. Über 100 Dichter und Dichterinnen haben ihr Erscheinen im Babenhäuser Tag. In Zusammenarbeit mit dem Kreisverband Deutscher Schriftsteller ist eine umfangreiche Folge von Darbietungen ausgearbeitet worden. Heißliche Mundart steht in der großen Abendveranstaltung der Schriftsteller im Vordergrund. Die besten Mundartdichter des Gaus kommen zu Wort. Der ernsthafte Teil ist den schaffenden Menschen des Landes gewidmet. Sie sollen einen frohen Tag unter den Schriftstellern erleben. Zweck und Sinn des Tages ist es, eine lebendige Gemeinschaft zwischen Stadt und Land herzustellen. Zu dem Dichtertag werden u. a. Persönlichkeiten der Partei, der Kreise des öffentlichen und kulturellen Lebens und der Presse als Ehrengäste erscheinen.

Gräßlicher Selbstmord.

Leuterbach, 13. Juni. Ein 24 Jahre alter Landwirt aus dem Kreisort Almetrod machte auf grauenhafte Weise seinem Leben ein Ende. Er steckte sich eine Dynamit-Sprengpatrone in den Mund und brachte sie zur Entzündung. Durch die ungeheure Explosion wurde ihm der Körper vollständig zerrissen. Die Leiche wurde zur gräßlichen Tat soll in zerrütteten Familienverhältnissen liegen.

Föjes Ende eines Erholungsurlaubs.

Viechtach, 13. Juni. Einige im Luftkurort Lange wiese zur Erholung weilenden Sommergäste aus Bodum hatten mit einem jungen Mädchen von dort eine Autofahrt unternommen. Ansehend hatte die Wagenführerin plötzlich die Herrschaft über das Fahrzeug verloren, und in der Nähe der Heiberbrücke rannte das Auto gegen einen Baum und stürzte die Felle Wüstung hinunter. Dabei erlitten alle Insassen des Wagens schwere innere und äußere Verletzungen, so daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Der Kraftwagen wurde total zerschmettert. Die Wagenführerin war nicht im Besitze eines Führerscheins.

Kein Wasser aus Gurken салат trinken!

Kassel, 13. Juni. Ein 35jähriger Mann brach in der Kurlberger Straße plötzlich demutlos und mit Anzeichen einer schweren Magenvergiftung zusammen. Der Mann wurde sofort in ein Krankenhaus transportiert, wo sich herausstellte, daß er nach dem Genuß von Gurken салат Selterswasser getrunken hatte.

gegen Vorlage des Mitgliedsbuches oder der Mitgliedskarte einer Kameradschaft (eines Vereins) ehemaliger Zee ausgeben. — In diesem Jahre werden auf dem Rübburg folgende größere Kraftwagen- und Motorabrennen veranstaltet: Am 16. Juni das „Eisernen“ und am 20. Juli das Rennen um den „Großen Preis von Deutschland“. Aus diesem Anlaß geben alle nicht mehr als 100 Kilometer von Aken entfernten Bahnhöfe, bei denen eine Sonntagsradschiffahrt nach Aken ausfallen, und außerdem die Bahnhöfe Singen, Biberach, Boppard am 16. und 18. Juni sowie am 27. und 28. Juli (Samstag und Sonntag) Blanko-Sonntagsradschiffahrten nach Aken mit unentgeltlicher Gefühlsdauer (jeweils von Samstag 12 Uhr bis Sonntag 12 Uhr — späterer Antritt der Radschiffahrt) an dem Mann aus.

Wachtung! Falsche Fünzig-Mark-Scheine! In den letzten Tagen vor Pfingsten wurden in zwei süddeutschen Großstädten falsche Fünzig-Mark-Scheine in den Verkehr gebracht. Wahrscheinlich haben die Verbreiter der falschen Scheine vor dem Fest zu ihrer verbrecherischen Tätigkeit ausgenutzt. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß auch Wiesbaden von den Tätern heimgesucht wird, werden alle Geschäftlichen und die Geschäftsführer, besonders Hotels und Gasthäuser, zur besonderen Aufmerksamkeit ermahnt. Es handelt sich um Reichsbanknoten mit dem Ausgabeort vom 1. Oktober 1924. Das Papier ist auf beiden Seiten leicht verkratzt überdruckt, und meist mehrfach gefaltet und gewellt. In dem pastartigen Aufdruck sind vereinzelt falsche Zeichen gelagert. Das Wasserzeichen ist durch Aufdruck mit unvollkommener Zeichnung nachgeahmt. Die gestrichelte Rückführung mit dem Kontrollstempel ist sichtbar grober gezeichnet. Auf der Vorderseite der falschen Noten fällt das hart stehende männliche Bildnis auf, dessen Konturen schmaler sind. Die Unterlippe linienartig begrenzt ist. Das Druckbild der Rückseite ist allgemein heller und in der Zeichnung einer gehalten. Die Wertzahl „50“ der linken unteren Ecke steht nicht in der Mitte der Kreisform, sondern meist rechts und nach rechts gerückt. Besondere Beachtung ist den Serienkontrollnummern in den Ecken der Noten zu schenken. Sie sind anstatt hellrot, farnelrot, außerdem treten immer wieder folgende Nummern auf: A 9227 805, C 7666 554, F 5810 161. Für die Aufdeckung der Geldmünzverfälschung hat die Reichsbank eine Belohnung bis zu 3000 RM. ausgesetzt. Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 83, entgegen.

Körbergehende Einstellung des Kaufmanns- und Postverkehrs nach Danzig. Die Postverwaltung der Freien Stadt Danzig hat den Kaufmanns- und Postverkehrsverkehr aus Deutschland nach ihrem Gebiet von sofort an vorübergehend eingestellt.

„Wunder des Fliegens.“ Die Flieger-Ordnungsgruppe Wiesbaden stellt mit, daß zu obigem Film, der ab Freitag, 14. d. M., im Walhalla-Theater läuft, für alle DRG-Mitglieder und Volksgenossen Sonderkarten zu 50 Pfennig für die Vorstellung in der Geschäftsstelle, Schillerplatz 4, und bei allen Flieger- und Segelfliegervereinigungen zu haben sind.

Wochenplan des Preussischen Staatstheaters. Großes Haus: Sonntag, 16. Juni (F 34), „Aida“, Montag, 17. Juni (B 33), „Das Glöckchen des Eremiten“, Dienstag, 18. Juni (A 35), „Hänsel“, Mittwoch, 19. Juni (C 36), „Wie es euch gefällt“, Donnerstag, 20. Juni (C 36), „Der fliegende Holländer“, Freitag, 21. Juni (F 34), „Das Glöckchen des Eremiten“, Samstag, 22. Juni (F 36), „Der Herr vom Bord“, Sonntag, 23. Juni (F 36), „Die Hugenotten“, Kleines Haus: Sonntag, 16. Juni (IV 36), „Hans Schaller“, Montag, 17. Juni (V 36), „Ruh im Saal“, Dienstag, 18. Juni (II 36), „Hans Schaller“, Ab 18. Juni bleibt das kleine Haus geschlossen.

Preussisches Staatstheater. Die letzte Vorstellung im kleinen Haus findet am Dienstag, 18. d. M., statt. Die Aufführung gelangt in Stammreihe II der unermüßlichen Schwanen: „Hans Schaller“, Ab 19. Juni bleibt das kleine Haus geschlossen.

Kurhaus. Aus Anlaß der Tagung des Reichsinnungsverbandes des Schuhmacherverbandes findet morgen, Samstag, im Kurgarten ein großes Feuerwerk statt. Ab 20 Uhr konzertiert das Städtische Orchester. Auch Leuchtfontäne und Schminwerfer werden wieder in Tätigkeit treten.

Wiesbaden-Biebrich.

Die Eheleute Paul Vogel, Polizeioberwachtmeister I. A. und Frau Johanna, geb. Launspach, Frankfurter Straße 61, begehen heute Freitag das Fest der Elternhochzeit.

Heute feiert Frau Karoline Sirlendach, geb. Fuchs, im Altersheim „Katharinenstift“, Wiesbadener Straße, ihren 86. Geburtstag.

Wiesbaden-Schierstein.

Frau Philippine Steiger, Mittelstraße 21 wohnhaft, wird heute ihren 78. Geburtstag.

Zwei Jaltbootsfahrer verunglückten gestern auf dem Rhein in Segeln und benutzten hierzu eine aufgepumpte Reibedecke. Nichts aber ist hierzu angelegener als ein Jaltboot ohne Schwertvorrichtung, so daß ein Kieren unausweichlich war. Die Mannschaft der Rettungsstation der DRG, die auf dem Rosten und konnte in kürzester Frist Paddler und Boot bergen.

An einigen hiesigen Häusern blühen seit gestern die Trauben.

Wiesbaden-Bierstadt.

Die Wärdenspielfahrt der NSG „Kraft durch Freude“ gab im Saalbau „zur Rolle“ ein gabelndes Beispiel. Spielführer Eilert eroberte sich sofort bei Beginn mit seiner humorvollen Anlage die Herzen der kleinen Zuschauer, die dann im weiteren Verlauf des Nachmittags gegen dem Wärdenspielfeld „Bästel und Geriet“ folgten.

Wiesbaden-Rambach.

Das frühere Gemeindehaus an der Ecke Lastraße und Unterstraße, das nur kurzer Zeit noch bewohnt war, wird wieder inandergesetzt. Das Haus findet dann für Dienststellen der einzelnen Organisationen Verwendung. Weiter wird ein Neubau in der Wiesbadener Straße, ein Erweiterungsbau der Groß-Wärdenspielfahrt, errichtet, sowie bauliche Veränderungen in der Oberstraße 11 vorgenommen. Auch an den 17 Neubauten der Siedlung an der Walter-Hier-Straße wird fleißig gearbeitet. Man erwartet ihre Fertigstellung bis zum Herbst.

In der unteren Wiesbadener Straße gab es Mittwochabend einen Wasserrohrbruch. Glücklicherweise entstand kein größerer Schaden, nur waren die Anwohner mehrere Stunden lang ohne Wasser, was für die Kleinkinder eine Störung ergab.

Tagesfragen aus der Steuerpraxis.

Zusammenveranlagung von Ehegatten.

Nach § 26 Abs. 1 S. 1 des (neuen) Einkommensteuergesetzes werden Ehegatten zusammen veranlagt, solange beide unbeschränkt steuerpflichtig sind und nicht dauernd getrennt leben. Das Wort „solange“ wird in den neuen Veranlagungs-Richtlinien des Reichsfinanzministers (vom 4. Juni 1933) dahingehend erläutert, daß (laut § 2) eine Zusammenveranlagung entweder für das volle Kalenderjahr stattfindet oder überhaupt nicht für das betreffende Kalenderjahr, je nachdem, ob die Voraussetzungen nach Abs. 1 S. 1 mindestens vier Monate bestanden haben oder nicht. Seit 1. 6. der Ehemann am 30. Juni gestorben, so sind die Einkünfte, die die Ehefrau während des ganzen Jahres gehabt hat, und die Einkünfte des Ehemannes bis zum 30. Juni zusammenzurechnen. Ist die Ehe am 30. Juni geschieden worden, so sind die Einkünfte beider Ehegatten während des ganzen Jahres zusammenzurechnen. Falls die Einkünfte der Ehefrau nach der Trennung zu Schwierigkeiten bei der Ermittlung führen sollten, so kann nach dem neuen Rundschreiben dahingehend entgegengehalten werden, daß nur die Einkünfte der Ehefrau bis zur Trennung mit den Einkünften des Ehemannes zusammenzurechnen sind. In diesem Falle ist die Ehefrau mit ihren nach der Trennung erworbenen Einkünften selbständig zu veranlagern. Der Ehemann vor dem 1. Mai gestorben oder ist die Ehe vor diesem Zeitpunkt getrennt worden, so findet eine Zusammenrechnung der Einkünfte nicht statt.

Vermeidung von Säumniszuschlägen bei Zwangsverwaltungen.

Nach § 1 des Säumniszuschlaggesetzes vom 24. Dezember 1934 ist ein Säumniszuschlag von 2% bei nicht rechtzeitiger Entrichtung eines Grundvermögenssteuer- oder Hauszinssteuerbetrages auch dann vermieden, wenn das Grundstück unter Zwangsverwaltung steht und dem Zwangsverwalter ausreichende Mittel zur Bezahlung der Steuern nicht zur Verfügung stehen. In einem Rundschreiben (vom 28. Mai 1933) weist der preussische Finanzminister darauf hin, daß der Säumniszuschlag dadurch vermieden werden kann, daß der Zwangsverwalter die Stundung der Steuer bis zu dem von ihm zu bezeichnenden Zeitpunkt beantragt, an dem ihm nach dem Geheh und dem Teilungsplan Mittel für die Begleichung des Rückstandes zur Verfügung stehen.

Die Steuerbefreiungen haben diesen Vorträgen, wenn sie reichend begründet sind, zu entsprechen, auch wenn der Antrag im Einzelfalle erst nach der Fälligkeit gestellt. Hinsichtlich der Gemeindefürsorge für Grundvermögenssteuer wird ein gleiches Verfahren empfohlen.

Steuerbefreiungen für den Eigenheimbau.

Nach der Verordnung vom 26. Oktober 1933 sind die Steuerbefreiungen für den Eigenheimbau, die bis zum 31. März 1936 befristet sind, auf Grundvermögenssteuer und Grundvermögenssteuer für die Hälfte frei. Diese Steuerbefreiungen lauten bis zum Jahre 1944 (also fünf Jahre länger als bisher). Sie gelten aber nur für solche Eigenheimbauten, die nach ihrer Größe für die beabsichtigten Wohnzwecke in Betracht kommen. Die bebaute Wohnfläche darf daher 150 Quadratmeter nicht überschreiten; dabei werden Nebenräume, die sich in ortstypischen Rahmen halten, nicht mitgezählt. Außerdem sind für kleine Familien Erleichterungen vorgesehen. Nähere Einzelheiten erteilen die Finanzämter, in deren Bezirk das Grundstück liegt. Rechtzeitige Erfundigung vor Beginn des Baues ist zweckmäßig.

Umschuldungsanleihe für Hauszinssteuer.

In den nächsten Tagen dürfen die ersten Entschlüsse der meinde-Umschuldungsanleihe der Grundvermögenssteuer, den Senkungsbetrag der Hauszinssteuer von den Finanzämtern ausgehändigt werden. Es handelt sich um Berechnungen auf die seit April d. J. geleisteten Hauszinsentgelte. Die Auszahlung der Anleihebeträge in Höhe von 25 % des gezahlten Steuerbetrages erfolgt auf Antrag der Steuerpflichtigen, aber nur für Beträge, die über 100 Reichsmark hinausgehen und durch 100 teilbar sind. Für die Rückzahlung der Anleihe werden die Hauszinsentgelte auf den nächsten 1. April d. J. ausgesetzt, die ebenso wie die Anleihebeträge selber bei den Banken und Geldinstituten zur Verfügung stehen. Die Guthabensbescheinigungen werden unter einem Aufschub, der um 1/2 % unter dem letzten Tageszins festgelegt ist, angekauft. Die Bezahlung der Anleihe mit 75 % ihres Kurswertes ist ebenfalls möglich. Die Verpfändung oder Veräußerung der Anleihebescheinigung ist der Hauszinsentgelte ist nicht statthaft.

— Delfenheim, 12. Juni. Hier wurde im Parteilokal „Adler“ ein Dorfgemeinschaftsabend abgehalten. Sprach- und Gesangsvereine, Liederkreise des RSV und der SV. sorgten für einen recht abwechslungsreichen Verlauf der gelungenen Veranstaltung.

— Massenheim, 12. Juni. Heute Freitag werden die Landwirte Karl und Wilhelm Krüger 71 Jahre alt.

— Döhlen, 12. Juni. Im Untertaunuskreis sind Anfang Juni d. J. insgesamt 165 Kinder aus dem Gau Westfalen-Stur zu einer vierwöchentlichen Erholungskur eingetroffen.

— Breithardt, 12. Juni. Herr Hb. Petri konnte am 12. Juni in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag feiern. Petri verrichtete noch alle in der Landwirtschaft vorzunehmenden Arbeiten.

— Holzhausen a. M., 12. Juni. Am Pfingstmontag veranstaltete der Turn-, Gesangs- und Sportverein Holzhausen ein gut besuchtes Konzert, bei welchem der Chor unter der bewährten Stabführung des Chorleiters Josef Dröbber eine Reihe schöner Lieder sang. Die Solisten brachten einen belaudeten Reiz hatte das Konzert durch die von besser Schulung zeugenden solistischen Darbietungen von zehn Damen und fünf Herren aus der Gesangsreihe des Dirigenten. An dem reichen Beifall, der den jungen Künstlern für ihre wirklich guten Leistungen dankte, hatte auch Gesangsmeister Dröbber, der die Solisten gewandt und umsichtig begleitete, wohlverdienten Anteil.

— m. Raststätten i. L., 12. Juni. Größere Ausbaurbeiten sind an der Straße Braubach-Kastätten-Wispetal vorgesehen. Sie soll auf neun Meter erweitert werden, wobei sie eine sechs Meter breite Fahrbahn erhält.

— Feldmühle, 12. Juni. Eine neue Jugendherberge wird am kommenden Sonntag hier eingeweiht.

— Gießen, 12. Juni. Am Donnerstagfrüh sah der Lokomotivführer eines Zuges auf dem Bahnhof unmittelbar neben den Schienen in der Nähe der Blockstelle Kobberg zwischen Gießen und Wollart die stark verunstaltete Leiche eines Mannes liegen. Wie die sofort aufgenommene polizeiliche Untersuchung ergab, handelt es sich um einen früheren Beamten einer Gießener Behörde, der seit einiger Zeit fortgesetzt schwere Verstöße im Dienst begangen und nun den Tod auf den Schienen gesucht und gefunden hat.

Schau-Darbietungen auf der Marine-Volkswache.

Kunststücke der Kraftfahrer und Schwimmer.

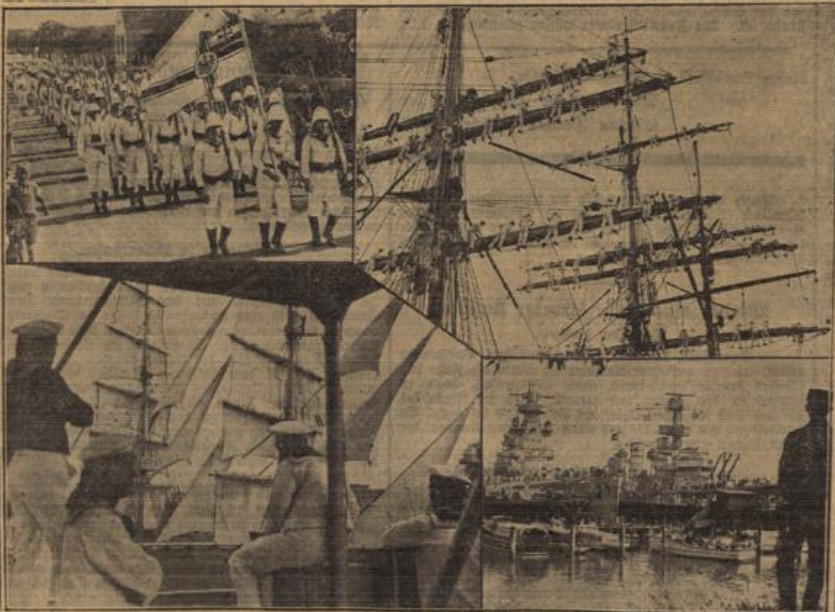
Kiel, 12. Juni. Am heutigen Donnerstag hat die Marine-Volkswache bei unverändert schönem sommerlichem Wetter und starkem Zutrom neuer Besuchermassen ihren Fortgang genommen. Am Morgen lehrte sich der Vilgerszug vom Hindenburgufer wieder in Bewegung, wo in Gegenwart des Reichsministers Ruit, der auf dem Kreuzer Königsberg aus Ostpreußen eingetroffen war, der Start der interessanten Segel-Kolonne stattfand.

Gegen Mittag kehrte der Reinenmenschenstrom zum Stadtteil Witz, wo die Schau-Darbietungen und Experimenten wie gewöhnlich ihren Ablauf nehmen werden, in verstärktem Maße wieder ein. Ganz besonders bemerkenswert ist, daß trotz der Hitze der Zuschauer durch geschickte Abschlüssen und durch organisierten Verleiten der Menschenmassen ein Gedränge und Durcheinanderlaufen vermieden wird, so daß die Teilnahme an einem derartigen Nachmittag

ein uneingeschränkter Genuß wird. Unsere blauen Jungen zeigen, daß sie auf jedem Gebiet, auch auf scheinbar entferntesten, ihren Mann zu stehen wissen. U. a. wurde während der Fahrt der Marinekraftfahrer Bahnermeister vorgekommen, was überdurchschnittliche Geschwindigkeit erzielte. Als dann ein paar ganz Unentwachte zeigten, daß man auch freihändig mit einem zweien Mann auf der Schulter fahren kann, und daß es durchaus kein Märchen ist, auf einem Motorrad eine Pyramide aus 5 Mann aufzubauen, da konnte die Begleitung der Zuschauer keine Grenzen mehr.

Eine neue Schau-Darbietung war ein Manöver der 1. Räumpo: Halbflotte. Es war ein imposantes Bild, wenn die kleinen Schiffe in schnurgerader Reihe oder in Keillinie hintereinander angeordnet kamen.

Am Nachmittag wurden auch die Marine-Schwimmer in meisteckigen in der Marine-Schwimmeranstalt an der Seebäder-Brücke durchgeführt. Beim Kunstspringen waren Sprünge in herkömmlicher Form vom 12-Meter-Brett aus durchaus keine Seltenheit, so daß die begeisterte Menge immer wieder reichen Beifall spendete.



Rund um die Marine-Volkswache.

Oben, von links: Kolonialtruppen in ihren schmutzen Uniformen ziehen durch Kiel. — Segelschiff; ein Bild, das immer wieder entzückt — unten von links: das Segelschiff „Gorch Fock“ mit gefüllten Segeln wird viel bewundert — Bild in den Höfen mit den Kriegsschiffen, die zur Befestigung freigegeben sind. (Atlantisch-Weltbild-M.)

Für Sitte und Anständigkeit.

Großer Schlag der Berliner Sittenpolizei. — 10 „Massejalous“ geschlossen.

Berlin, 12. Juni. Die Zentralstelle zur Bekämpfung unsittlicher Bilder und Schriften beim Landesverwaltungsamt Berlin hat dieser Tage einen großen Schlag gegen zahlreich als „Massejalous“ getarnte Unternehmungen höchst zweifelhaften Charakters geführt und zehn solcher Salons geschlossen.

Schon seit einiger Zeit war es den Beamten der Zentral-

stelle aufgefallen, daß im Berliner Verkehrsraum in einigen sogenannten „Massejalous“ schon in den Nachmittagsstunden ein lebhafter Personenverkehr herrschte. Auch ließen mehrfach Anzeigen ein. Man nahm diese „Salons“ nun genauer unter die Lupe und stellte fest, daß sie einen durchaus verdorbenen Charakter angenommen hatten. Um die Besucher zu überführen und das anständige Gewerbe nicht in Mißkredit zu bringen, wurde überraschend und schlagartig von den Kriminalbeamten in den Räumen von zehn solcher Salons eine Durchsuchung vorgenommen. Man fand alle Vermutungen bestätigt. Die Inhaber und dort beschä-

tigten „Massejalous“ mußten scheinbar den Weg zum Polizeipräsidium antreten. In einigen der „Unternehmen“ wurde auch noch eine Menge pornographischer Schriften und Bilder vorgefunden. Die Salons wurden sofort geschlossen. Inhaber und „Massejalous“ leben unter gerichtlichen Verhaftung stehen.

Von derselben Dienststelle wurden ferner in der Friedrichstraße sieben durch Verkauf von unzüchtigen Bildern und Schriften durchsucht. Bei der Durchsuchung wurden unzüchtige Schriften und Bilder vorgefunden. Die Inhaber der Salons wurden ebenfalls verhaftet. Die Inhaber leben einer weiteren gerichtlichen Verhaftung entgegen.

Vollständiges Gedenken am Tannenberg-Denkmal. Die deutsche Pädagogische Auslandsstelle im deutschen Pädagogischen Austauschdienst hat auch in diesem Jahre einen umfangreichen Schüleraustausch mit den nordamerikanischen Ländern durchgeführt. Nachdem von einigen Tagen in der Gruppe von 150 finnischen Schülern und Schülerinnen in Berlin eingetroffen ist, kamen Donnerstagmorgen Sonntag aus Schweden und 400 schwedische Austauschschüler an. Eine weitere Gruppe von 100 Tanneidern haben vom schwedischen Seetransport bereits in Schweden abgefahren, um nach Hamburg, Lübeck, Bremen und Kiel zu fahren.

Zwei Kanuben ertranken. — Der Vater verlor das Boot. Der Böttchermeister Warten in Soltan (Soltan, bürgerliche) hatte mit seinem achtjährigen Sohn ein Boot gemietet, um eine Bootsfahrt auf der Havel zu machen. Die beiden waren etwa 250 Meter von der Uferstelle entfernt, als sie am Ufer zwei Freunde der Warten trafen, die ihren Vater hat, sie mitfahren wollten. Beim Einsteigen kam das leichte Boot ins Schwanken, daß es kenterte und die Insassen ins Wasser fielen. Der Kanube Warten und sein Freund ertranken, während der Vater den zweiten Freund retten konnte. Die Eltern Warten nahmen das Unglück so zu Herzen, daß sie beschloßen, durch Vergütung gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Mutter konnte gerettet werden, während der Vater schon war, als man in die Wohnung eintrat.

Selbstmord eines Kanuben. Ein zehnjähriger Kanube ging in der Nähe von Rast (Holen) Selbstmord, da er Spiel auf der Landstraße einen Freund so unglücklich töten hatte, daß dieser von einem vorbeifahrenden Wagen getötet wurde.

Ein seltsamer Unfall ist dem englischen Kanonenboot „Hollings“ zugefallen. Auf der Fahrt durch das Meer wurde an Bord einer Kanone, die einen Mann getötet hatte, ein Feuer ausbrach. Der Kanonenbootchef, Kapitän Port, wurde durch den Brand schwer verletzt und starb. Der Kanonenbootchef, Kapitän Port, wurde durch den Brand schwer verletzt und starb. Der Kanonenbootchef, Kapitän Port, wurde durch den Brand schwer verletzt und starb.

Die Hauptstadt von Rast infolge Überschwemmung völlig abgeschnitten. Nach einer Meldung aus Rast, die Hauptstadt von Rast, Durbán, infolge heftiger Regenfälle und Überschwemmungen völlig von der Welt abgeschnitten. Alle Verkehrsverbindungen, auch die Luftlinie, sind unterbrochen. Die Straßen um die Stadt herum sind ebenfalls abgeschnitten. Hunderte von Einwohnern haben ihre Wohnungen aufgeben müssen.

Der Sohn erschossen. In einem Dorf bei Rast, ein polnischer Bauer seinen Sohn, der diebstahlte, auf Befehl des Vaters hin von seiner erst vor Tagen geheirateten Frau zu töten, die dem Vater gefiel.

Die passende Armkette bei
einem Stängel-Eisenring.



UFA-PALAST

Tel. 27964

2. Woche

Ehestreik

mit Trude Marlen / Paul Richter / Erika v. Thellmann
und ein Dutzend bester bayerischer Komiker!

Heiterkeitsausbrüche und Lachstürme in jeder Vorstellung!

Die ungeheure Nachfrage nach diesem famosen Ufa-Lustspiel veranlaßt uns, die Spielzeit

**bis einschl. Montag 17. 6. 35
zu verlängern!!**Lesen Sie die ausgezeichneten Kritiken
sämtlicher Wiesbadener Tageszeitungen!

Wo 400, 615, 830 • So 300, 430, 630, 900

Heute Freitag
und morgen Samstag
die großen

Nacht-Vorstellungen



Frauenraub auf Madagaskar

Ein Südsee-Abenteuer auf
der Insel des Glücks.

Thalia-Theater

Sichern Sie sich rechtzeitig Karten
im Vorverkauf an d. Theaterkasse

Brenniges Staatstheater

Samstag, den 15. Juni 1935.
Großes Haus.

Stammreihe E. 33. Vorstellung.

Sorg über Bord

Operette in 4 Bildern
von Eduard van der Bede.Musik von Eduard Künneke.
Regie: Dr. Tanner, Schlein.
Besetzung: Schlein, Künneke,
Wasser, Sebina, Hermann,
Breitkopf, Doerfer, Schorn,
Webermann.Anfang 20 Uhr.
Ende etwa 23 Uhr.
Preise B von 1.25 RM an.

Kleines Haus.

Stammreihe II. 35. Vorstellung.

Lore

Lustspiel in 1 Akt
von Otto Erich Hartleben.
Regie: Dr. Tanner, Schlein.
Besetzung: Schlein, Künneke,
Wasser, Sebina, Hermann,
Breitkopf, Doerfer, Schorn,
Webermann.

Die Rennermähten

Schauspiel in 2 Akten v. H. Berni.
Dr. Ritz, Schlein.
Besetzung: Schlein, Künneke,
Wasser, Sebina, Hermann,
Breitkopf, Doerfer, Schorn,
Webermann.Anfang 19 Uhr.
Ende etwa 21 Uhr.
Preise III von 0.90 RM an.

Café

Konditorei

Restaurant

Die feine gemütliche
Gaststätte Wiesbadens
la Kaffee und Gebäck,
Weine, Biere, Liköre,
Preiswerte erstklassige Küche
Tägl. Künstler-Konzert
H. Enk. Wilhelmstr. 20

UNION-THEATER

Rheinstraße 47

Luise Ullrich in

Liebe dumme Mama

(Die heiratungstüchtige Witwe)

mit Hermann Thilmig,
Theo Lingen

Spielzeiten So. ab 2.30 Uhr, Wo. ab 4 Uhr

Weinhaus „Riesling“

Ed. Schmitz Kirchgasse 23

Capitol

... alle sind begeistert
von diesem herrlichen
Film ...

Bengali

Das einseitige
Hausmittel gegen
Kopfschmerzen, Migräne
und Nervenschmerzen, Unbe-
hagen und Schmerszustände. Seit
Jahrzehnten behauptet sich Citrovani-
lle dank seiner starkem raschen und milden
Wirkung. Sie bekämpft - unschädlich
für Herz und Magen. Sie sollten deshalb
das bewährte Citrovani-
lle immer zur Hand
haben. Schmelzt in allen Apotheken.
4 Pulver- oder 12 Tabletten-Pack. RM 1.10.

schmerzen? dann Citrovani- lle

zu haben im Tagbl.-Verlag,
Schalterhalle rechts.

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag,
Schalterhalle rechts.

Neu Wien

Café

Konditorei

Restaurant

Die feine gemütliche
Gaststätte Wiesbadens
la Kaffee und Gebäck,
Weine, Biere, Liköre,
Preiswerte erstklassige Küche
Tägl. Künstler-Konzert
H. Enk. Wilhelmstr. 20

Morgen Premiere!

Ein faszinierender Film von Abenteuern
und Gefahren, von spannenden Erleb-
nissen aus fernen Ländern.

WALLACE BEERY • JACKIE COOPER DIE SCHATZINSEL

(in deutscher Sprache)

Der Piratenborgilön

nach dem Roman von Stevenson:
„Die Schatzinsel“Millionen haben voll Begeisterung
diesen fesselnden Roman ge-
lesen und alle, auch die, welche
den Roman nicht kennen, werden
in dem Film finden, was sie sich
wünschen:Romanlied, Jumbo,
Trommeln und die ge-
heimnisvolle Ombegäben
sinner fernen Welt.

Bilder aus Korfu, Kulturfilm.

Woche:

In- und Ausland in Wort und Bild

Für Jugendliche über 14 Jahre!

Wo. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr
So. 2.00, 4.10, 6.20, 8.30 Uhr

THALIA

Druckfabrik Grieb

Körnerstraße 7, Ecke Kaiser-Friedrich-Ring

Morgen Samstag:

Bünter Abend • Konzert

Kein Preisauflieg.

Unser Stolz

Der Kenner trinkt „Brenner“

Das süßige Umstädter „Brenner“-Bier

wohlbekommliche Umstädter „Brenner“-Bier

trinken Sie in der „Brenner“-Bierstube

Flaschenverkauf über die Straße Nerostraße 41

Café „CORSO“

Wiesbaden, Langgasse 34

Fernruf 21966

Heute Freitag letzter Tag!

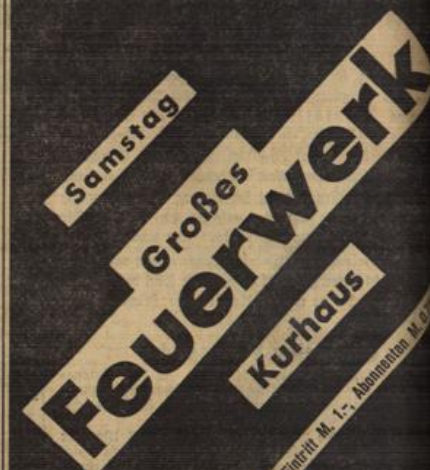
Kuban - Kosaken - Chor

Großer Abschieds-Abend!

Ab Samstag, den 15. Juni 1935

hören Sie nachmittags 4 Uhr
und abends 8 Uhr

Das Weltstadt - Orchester

mit der
Solo-Jazz- u. Orchester-Orgel
Kapellmeister Julius Schmekal

Feuerwerk

Samstag

Großes

Kurhaus

Eintritt M. 1.-, Abonnement M. 12.-

Kleine Anzeigen

können in drin-
genden Fällen
auch telepho-
nisch aufge-
geben werden.

Rufen Sie

59631

an.

Wiesbadener

Tagblatt

Anzeigen-Abteilung

Gebrachte

Fahrräder

werden vorteil-
haft bei
Neuanschaffung
eingetauscht.

R. Zimmermann & Co.

Mauritianstr. 1.

Benzin 31 a p. l.

(auf Gutscheine)

Tankst.-Intra-Garag.

Adolfstr. 44 a. H. H.

Chubit

Lig. 64!

Kleines Haus.

Stammreihe II. 35. Vorstellung.

Lore

Lustspiel in 1 Akt
von Otto Erich Hartleben.
Regie: Dr. Tanner, Schlein.
Besetzung: Schlein, Künneke,
Wasser, Sebina, Hermann,
Breitkopf, Doerfer, Schorn,
Webermann.

Die Rennermähten

Schauspiel in 2 Akten v. H. Berni.
Dr. Ritz, Schlein.
Besetzung: Schlein, Künneke,
Wasser, Sebina, Hermann,
Breitkopf, Doerfer, Schorn,
Webermann.Anfang 19 Uhr.
Ende etwa 21 Uhr.
Preise III von 0.90 RM an.

Café

Konditorei

Restaurant

Die feine gemütliche
Gaststätte Wiesbadens
la Kaffee und Gebäck,
Weine, Biere, Liköre,
Preiswerte erstklassige Küche
Tägl. Künstler-Konzert
H. Enk. Wilhelmstr. 20

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 15. Juni 1935.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von dem hiesigen
Korchor. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.
1. Konzert-Duett: F. Dur von H. Kallimach.
2. Vanden Schönheit von D. Kallimach.
3. Fantasia aus der Oper „Pescia“ von A. Kallimach.
4. Die Königin, Walzer von D. Kallimach.
5. An Alle, Polka von G. Uhl.
6. Mein Scherzland, Marsch von G. Uhl.

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 15. Juni 1935.

15. bis 17. Juni Tagung des Reichsin-
standes des Schmuckhandwerks, verbunden
einer großen Schmuckausstellung vom 15.
bis 17. Juni im Kurhaus.

11-12 Uhr im Blumengarten vor dem Kurhaus

Konzert

der Jungbauern-Kapelle aus Marne
und Eichenfeld.der Kapell- und Trachtengruppe des VDR
Marne und Eichenfeld.

I.

Jungbauern-Kapelle:

1. Nibelungen-Marsch von H. Wagner.
2. Duett für zwei Stimmen, „Reichsadler“, von H. Wagner.
3. Nibelungen, Charakterstück von H. Wagner.
4. Mein Reich, Melodie, Walzer von H. Wagner.
5. Frei wie der Wind, Marsch von H. Wagner.

II.

Die „Bunte Musikantenkapelle“ tritt auf.

1. Wir sind die Musikanten und kommen aus dem
Land, Lied.

2. Handlanger, Tanz.

3. Wir sind die ersten Gastländer, Lied.

4. Die zwei Hühner, Lied.

5. Die Vögel, Tanz.

6. Nach, was kommt von draußen rein?, Lied.

7. Böhmisches Mädel, Tanz.

8. Tiroler Maientanz, Tanz.

9. Ein trübs Herz, oder Die Lore am
oder Handwerksburschen-Abend, Lied.

10. Der Hühnerbaum, Lied.

11. Und der Landboden hat a Loß, Lied.

III.

1. Treue dem Handwerk, Marsch von Grün.

2. Kompositionen von dem 15. Juni, Walzer.

3. Badenweiler Marsch von Grün.

4. Frühliche Fahrt in den Rheingau über Schloß
bad nach Rheingau, Lied.

5. Rheingau, Lied.

6. Rheingau, Lied.

7. Rheingau, Lied.

8. Rheingau, Lied.

9. Rheingau, Lied.

10. Rheingau, Lied.

11. Rheingau, Lied.

Sport und Spiel.

Unbekannter Boxer wird Schwergewichts-Weltmeister.

Max Baer von James Braddock nach 15 Runden überraschend geschlagen.

Neue Situation für Max Schmeling.

New York, 14. Juni. In der Freiluftarena des New Yorker Madison Square Garden auf Long-Island schlug am Donnerstagabend vor 40.000 Zuschauern der Amerikaner James Braddock im Kampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht den Titelverteidiger Max Baer über fünfzehn Runden nach Punkten. Das überraschende Ergebnis schloß eine völlig neue Lage im internationalen Berufsboxsport. Der Max eines Weltmeisterschaftskampfes Schmeling gegen Baer ist damit zunichte geworden.

7 Runden für Braddock.

Man betrautete den Kampf Baer — Braddock als eine Farce. Wer war schon Braddock? Eine unbekannte Größe im großen Boxlager in den USA. Ein Boxer, dem auf seiner bisherigen Laufbahn sogar das höchste Glück fehlte, das nun einmal bis zu einem gewissen Grad zu einer erfolgreichen sportlichen Laufbahn gehört. Ja, Braddock war bisher ein richtiger Beschögel gewesen. Ihm ging es zeitweilig so schlecht, daß er und seine Familie auf Wohlfahrtsunterstützung angewiesen war! Keiner wurde ein Kampf gegen diesen Amerikaner unterlag, und natürlich verzichtete auch ein Max Schmeling darauf, mit dem Unbekannten die Vorhandlung zu treiben. Erst als es Braddock gelang, Last zu Müdigkeit zu nötigen, kam er für die Ausscheidung in Frage, allerdings unter dem Geheimvermerk: Ferner liegen. Wie abwegig diese Meinung war, hat Braddock „schlagen“ bewiesen. Über Nacht ist er auf die vordefinierte Kampfbühne der internationalen Boxwelt getreten und glückte ihm das Weltmeisterschaftsband um. Sein Sieg über Weltmeister Max Baer gehört wohl zur größten Sensation der am Überfallungen gewöhnlich armen Boxgeschichte.

Ein schlecht vorbereiteter Weltmeister.

Der Titelverteidiger hat den Kampf zu leicht genommen. Er verlag das Fundamentale im gesamten sportlichen Leben, seinen Gegner zu unterschätzen und sich für jede Begegnung zu gewissenmaßen wie möglich vorzubereiten. Er hätte schon merken müssen, woher der Wind wehte, als Braddock, der mit vorläufiger Ruhe gegen den Weltmeister antrat, die ersten beiden Runden für sich buchte. Zwar ließ Baer in der 4. und 5. Runde das Heft an sich und diffidierte auch in der 7. bis 10. Runde den Gang des Gefechtes, aber Braddock war viel zu vorsichtig und geschickt, um dem Angreifer eine Bollwerkchance zu bieten. Auch einige Waghalsigen ließen den Fuß abwarten.

Schweden revanchiert sich

im Kampf um den internationalen Marine-Pokal.

Die Segelwettkämpfe um den internationalen Marine-Pokal, die im Rahmen der Marine-Weltwoche auf der Kieler Fährde durchgeführt werden, wurden am Donnerstag mit der zweiten Wettfahrt fortgesetzt. Auf der Segelbühne, die durch ihren Ausbau den vielen Zuschauern einen Überblick über den Stand auf der ganzen Strecke ermöglicht, hatte sich auch Reichsregierungsminister Rast mit zahlreichen höheren Offizieren der Reichsmarine eingefunden. Mit faszinierendem Sonnenchein und nicht allzu starkem Nordwest waren die besten Segelbedingungen gegeben. Die Schweden, die schon am Vortag nur eine Sekunde hinter dem hegemonischen deutschen Boot eingekommen waren, konnten diesmal knapp gegen Polen und Dänemark als Sieger über die Ziellinie gehen.

Nach den zwei Wettfahrten liegen Deutschland und Schweden in Front vor Polen und Dänemark. Die dritte Wettfahrt bringt, wenn sie mit einem Siege der beiden genannten Nationen endet, schon die Entscheidung.

Das Ergebnis: 1. „Helix“ (Schweden) 1:54:19 Std.; 2. „Rigel“ (Dänemark); 3. „Polaris“ (Polen); 4. „Albatros“ (Holland); 5. „Atar“ (Deutschland).

Der sportliche Teil der Marine-Weltwoche in Kiel wurde am Donnerstag mit dem Schwimm-Meisterschaften fortgesetzt. Besonders gute Leistungen wurden im Kunst- und Turmspringen geboten. Bei den Fichtmeisterchaften verteidigte Obit. Hölzerhof mit acht Siegen und 11 Treffern seinen Titel gegen Jahnrich Mithelst mit sechs Siegen erfolgreich. Weitere Entscheidungen fielen in den schwerwiegendsten Kämpfen. Im Gewichtswettbewerb hielten sich Roffenmann mit 13.96 Kilo. in der Schwergewichtsklasse und Boosmann Gladi mit 10.78 Kilo. in der Leichtgewichtsklasse die Titel. Beendet wurden auch die Schießwettbewerb. Einzelstößen im Gewehr schloß wurde Oberfeldwebel Hoffmann (SS-Rotke) mit 96 Ringen vor Kapitänleutnant Fröhner mit 95 Ringen. Letzterer holte sich die Meisterschaft im Pistolenschießen mit 96 Ringen. Obit. Hölzerhof holte sich mit der Degen-Meisterschaft den zweiten Titel.

Hengsten-See-Regatta.

Für die 31. Verbands-Regatta des Rheinisch-Westfälischen Regatta-Verbandes, der 7. Hengsten-See-Regatta am 22. und 23. Juni, war am Mittwoch Nennungsschluß. Für diese größte Ruderregatta Rheinlands und Westfalens wurden insgesamt von 25 Vereinen 96 Boote mit 513 Ruderern und Steuerleuten gemeldet. Beteiligt sind die besten Mannschaften aus dem Reich.

Wiesbadener Handball.

ASA, Wiesbaden — Sportfreunde Wiesbaden 12:3.

In dichten Staubwolken lieferten sich ASA und Sportfreunde am Donnerstagabend auf dem Reichshausplatz einen Kampf, der unter etwas zu nachlässiger Leitung für ein hochsommerliches Freundschaftsspiel in der Abendhäufig zu sehr geführt wurde. Beide Mannschaften mühten sich ab, einstellten. Dadurch waren Umgruppierungen notwendig geworden, die nicht ohne nachteiligen Einfluß auf den Ablauf blieben. Trotz der also in mehrfacher Hinsicht nicht gerade günstigen Voraussetzungen wurde im großen und ganzen leidlich getämpft. Die Notwendigkeiten lagen bald in



James Braddock, der neue Box-Weltmeister.

Braddock nicht aus seiner Reserve heraus. Als der Weltmeister in der 8. Runde einen

Niederschlag vorläufige.

um Braddock gewissermaßen in einen Hinterhalt zu locken und den Unvorsichtigen durch einen seiner schweren Kopfbälge zu erledigen, mißlang auch dieser Trick durch die Aufmerksamkeit des eisernen an seiner Technik festhaltenden Gegners. Baer hatte nunmehr vollkommen den Ernst der Situation begriffen und suchte von der 10. Runde an verzweifelt nach einer Blöße in Braddocks unerschütterlicher Deckung, um vor der Zeit den allein noch rettenden Niederschlag herbeizuführen. Vergebliches Bemühen. James hielt stand und ging nun seinerseits durch systematische Temporeierung von der 12. Runde an zum Angriff über, der Baer zum Rückzug zwang.

Mit 7 gewonnenen bei 2 unentschiedenen Runden wurde James Braddock unter riesigem Beifall der verdienten Punktrichter ausgesprochen.

Freddie Miller, der amerikanische Weltmeister im Bogen der Federgewichtsklasse, verteidigte in Liverpool (England) seinen Titel erneut erfolgreich. Er schlug den britischen Meister Neil Tarleton über 15 Runden nach Punkten.

Führung, und so sehr sich auch die Blaugelben bemüht, das Spiel, wurde der Abend doch immer größer. Bei 2:2 war noch einmal der Ausgleich erreicht, bei 4:3 konnte man noch einmal näher kommen; in die Pause ging es jedoch schon mit 6:3; wenige Minuten nach Wiederbeginn hieß es 10:3, aber dieser Unterschied von 7 Toren konnte dann nach einem zweifachen Trefferwechsel von den Sportfreunden doch bis zum Schluß gehalten werden. Nicht zuletzt war daran ihr tapferer Torwart Kriem schuld, der mehrere gefährliche Gegenwürfe ablenkte, indem er sich ruckstillos entgegenwarf. Auch das blaugelbe Innen trio, Henrich, Rendel, Reimann, das im Verein mit dem diesmal als Mittelfeldwirkenden Hausbach die Tore schloß, konnte gefallen. Für die Rotweissen waren E. Hartmann (7), Löffler (3), Haas und Thirrell erfolgreich.

Am Samstagabend:

Voll-SS, Wiesbaden — SS, 1919 Bielefeld.

Tora Kellie — ASA, Wiesbaden.

Fuß und SS, 1919 treffen sich am Samstagabend um 7.15 Uhr auf dem Platz der Waldtröge zum Rückspiel, in dem die Schwarzroten die Grünweißen einmal ein- und zum zweiten Mal. Vorher (um 6 Uhr) spielen die 2. Mannschaften der beiden Vereine gegeneinander. — ASA, der sich nach wochenlanger Pause gestern gegen die Sportfreunde wieder eingemeldet eingestrichelt hat, glaubt, trotz zahlreicher Entlassungen, in Kassel doch bestehen zu können.

Regattazeit.

Vielseprechender Wettkampfbeginn 1935 auch im Rhein-Main-Gebiet.

So sehr es zu bedauern ist, daß in unserem engeren Sportbereich in diesem Jahre die national und international so bedeutende Münchner Regatta am 15. und 16. Juni ausfallen muß, so kann doch mit Befriedigung festgehalten werden, daß das Vorjahr der Olympiade im ganzen Reich einen glänzenden Ausfall für den Ruderport bringt. Erwähnt sei an dieser Stelle vor allem die Europa-Meisterschaft, die nach dem Eintritt Deutschlands in den internationalen Ruderverband „Eisa“ in Berlin-Grünau stattfand und die als Vorbereitung für die deutschen Olympiapfänder von großem allgemeinem Sportinteresse ist.

Was nun in unserem näheren Rudergebiet als besonders erfolgreich betrachtet werden kann, ist die Tatsache, daß die bekannte Offenbacher Regatta am 15. und 16. Juni eine ausgezeichnete Befolgung gefunden hat, denn es liegen zu 30 nennenswerten Rennen 141 Boote- und 676 Ruderer-meldungen vor, und zwar von Sanaa bis Wiesbaden, sowie aus den Städten Saarbrücken, Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Worms, Wiesbaden, Würzburg, Bamberg usw. Im Mittelpunkt stehen wohl die am besten besetzten Jungmann- und Junior-Klassen, zu denen auch die Ruder-gesellschaft Wiesbaden-Bielefeld 1888/1900 Meldungen abgegeben hat.

Sonntag, 16. Juni: Hafen-Ehrenpreis / 2. Ruder für Junioren. 1. ASA, Worms, 2. Offenbacher ASA, 1906, 3. ASA, Mainz-Kastell-Guttenburg, 4. Mannheim ASA, 5. Schweinfurter ASA, Frankfurt a. Main ASA, 1879, 7. Hanauer ASA, Bielefeld, 8. Würzburger ASA, Bielefeld, 9. ASA, Bielefeld, 10. Saarbrücker ASA, Bielefeld. Sonntag, 16. Juni: Helios-Preis / Herausforderung. 1. Mainz-Kastell ASA, 2. Frankfurter ASA, Oberndorf, 3. ASA, Saarbrücken, 4. Frankfurter ASA, Germania, 5. ASA, Bielefeld.

Offenbach, 6. Karlsruher Rheinklub Germania, 7. Offenbacher ASA, Bielefeld, 8. ASA, Bielefeld.

In diesen beiden Rennen startete die ASA mit ihrer Mannschaft Vögel, Biles, Hagner, Hubig, St. Preischer, die im vergangenen Jahre mehrere Verbandssiege erringen konnten. Außerdem gehen die Ruderer W. Groß, W. Bohn, Hollmann, mit E. Bohn am Schlag, die ebenfalls von dem bewährten Amateurtainer Fritz Mittelbach gesteuert werden, erstmalig im Rennboot an den Start, um im Rennen 2 (Jahrgänger-Vierer) und Rennen 20 (Vierer für Jungmänner) um den Preis von der Braubach gegen Offenbacher ASA, 1874, Frankfurter ASA, Borussia, Saarbrücker ASA, Bielefeld, Mannheim ASA, ASA, Mainz-Kastell-Guttenburg, Frankfurter ASA, Bielefeld, Frankfurter ASA, 1888, ASA, Saarbrücken und WSPK Bielefeld zu kämpfen. Es steht von bisheriger mehrfacher technischer Schwierigkeiten in der regelmäßigen Durchführung des Trainings zu erwarten, daß sich beide Mannschaften, bei der guten Form, zu der sie sich aufgelaufen sind, bereits in Offenbach und acht Tage darauf in Sanaa, sowie auf späteren Regatten in dieser Regatta wieder gut durchsetzen werden.

Weitere Regatten am Wochenende in Stuttgart (18.), Kassel (16.), Bad Ems (16.), Kiel (16.), Bernburg (16.), Emden (16.), Oepfen (16.).

Lxford-Cambridge-Rennen auf dem Main.

Am Samstag, 15. Juni, 18.45 Uhr, wird in Frankfurt a. M. ein Wettkampf der Hochschul-Sportler zwischen den Universitäten Frankfurt a. M., Heidelberg und Bonn ausgetragen. Das Rennen, zu dem der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt a. M. einen Preis gestiftet hat, findet in Anwesenheit der führenden Persönlichkeiten der drei Universitäten oberhalb der Wilhelmstraße statt.

Wiesbaden — Worms

der Amateurbögen auf dem Seelbach.

Morgen Samstag, 15. Juni, veranstaltet der Wiesbadener Bogenschützen-Club 1921/23 auf dem Sportplatz Seelbach eine Freiluftveranstaltung im Bogen gegen den Bogen-Worms. Die Kämpfe werden vom „Frieden“ bis zum Schwergewicht ausgetragen. Vom Wiesbadener Klub haten Bittel, Stöckhofen, Brand, Feld, Krugmann, Kohl, Krah, Straßer und Weihenberg. Dem Treffen werden zwei Jugendlämpfe vorausgehen, welche Traube und Wehring bestreiten. Da letztere in vorzüglicher Form sind und auch der Wormser Nachwuchs nicht unterlagert werden darf, wird es schon bei der Einleitung interessante Begegnungen geben. Ähnliche Kämpfe werden diesmal mit Punktscheidung ausgetragen.

Amateurbogenschützen des Gauess Südwest.

Am 21. Juli werden im Stadion zu Erbach i. O. die Amateurbogenschützen des Gauess 13 (Südwest) in allen acht Gewichtsklassen entschieden. Die Teilnehmer der Endkämpfe werden in den Meisterschaftsrunden der Bezirke ermittelt. Austragungstermine der Bezirksmeisterschaften sind: 29. Juni: Bezirk Mainz in Kallertslautern (Rheinland-Pfalz); 30. Juni: Bezirk Saar in Bülbingen (Saarland).

Vom Verband wurde Wiesbaden als Austragungsort der Bezirksmeisterschaften Mainz im Bogen bestimmt. Am 6. Juli dürften daher alle Bogensportler der Meisterschaftsbegegnung ausgezeichneten Sport zu sehen bekommen. Zu diesen Kämpfen sind nur die besten aus unserem Bezirk, wozu auch Frankfurt a. M. zählt, zugelassen. Der Wiesbadener Vorzug hat allein zu diesen Meisterschaften 7 Meldungen abgegeben.

Kreis-Ringer-Turnier.

Auscheidungskämpfe der Halbschwergewichtsklasse.

Das dem Sportverein „Athletia“ Wiesbaden übertragene und morgen Samstag, 15. Juni, abends 8 Uhr, im Hofe der Schule auf dem Schulberg durchzuführende Kreis-Ringer-Turnier (Olympische Auscheidungskämpfe der Halbschwergewichtsklasse) verspricht einen sportlich interessanten Verlauf zu nehmen. Die Meldungen sind bis jetzt gut eingegangen, und es dürften über zehn bewährte Ringer des Kreises auf der Matte erscheinen. Verpflichtet sind: Müller und Hymuth (beide Amöneburg), Dr. Bischoffheim, Fein-Büdesheim, Hubert-Bielefeld, Riehm-Bingen, Hoos-Laubenheim, sowie Schreiner, Seibel und Wilt (sämtlich „Athletia“ Wiesbaden). Bei ungünstiger Witterung finden die Kämpfe in der Sporthalle statt. Vorführungen der Gewichtheber und der Mufterkriege werden die Kämpfe umrahmen.

Sport-Rundschau.

Deutscher Sieg in der Militär-Dressur in Budapest.

Der Eröffnungstag des internationalen Reitturniers in Budapest brachte in der wichtigsten Prüfung einen deutschen Sieg. Obit. Stubbendorf von der Kavallerie-Schule Hannover gewann die Dressurvorführung zur Militär auf „Katadu“.

Zum Ludwigburger Reitturnier, das am Wochenende durchgeführt wird, liegen rund 300 Anmeldungen vor. Die besten württembergischen und badischen Turniereiter und die Offiziere der Standorte Stuttgart, Ulm und Ludwigburg werden zur Stelle sein.

Die Stuttgarter Räder führten sich mit 9899.79 Punkten die Führung in der Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft. Bei dem in Stuttgart ausgetragenen Vierkampf kam 1880 München auf 9762.13 P., 1935 Köln auf 9628.37 P. und BfS, Stuttgart auf 8633.71 P.

Der Frankfurter Meister Schmidt gewann in Bad Ems die deutsche Tennismeisterschaft der Tennislehrer. Zusammen mit dem Wiesbadener H. C. Beder wurde er auch Doppelmistler.

Einen interessanten Verlauf nahm der Golf-Dreierkampf in St. Germain bei Paris, der sich über drei Tage erstreckte und Frankreich, Deutschland und Holland im Wettbewerb sah. Nachdem am Samstag Deutschland mit 5:4 über Holland gestiftet hatte, erlief sich Frankreich die Holländer mit 3:2 überlegen, und am Sonntag schließlich triumphierte Frankreich mit 6:5.25 über die deutsche Auswahl. Im Gesamtergebnis belegte also Frankreich den ersten Platz mit 11.5. Etgen vor Deutschland mit 7:5 und Holland mit 6 Siegen.

Zeitschriftenchau.

Wilmont Hoade, der gute Kenner der Jugend in zahlreichen Ländern, veröffentlicht im Maiheft der „Deutschen Rundschau“ (Verlag Bibliographisches Institut AG, Leipzig) eine zusammenfassende Betrachtung über die Jugend in Frankreich. Von einer praktischen Registrierung der Sozialisierung ist Frankreich fast seiner Jugend noch weit entfernt. Noch steht das geistliche und amulante literarische Geistesleben im Vordergrund und der eiserne Wille zur Reformierung fehlt. Nichts desto trotz sind bereits zahlreiche Anzeichen für einen neuen Willen gerade unter der Jugend aufzudecken. Von den weiteren Beiträgen nennen wir Eugen Diesels Aufsatz „Europäische Wirklichkeit“, die reichbebilderte Betrachtung „Europa in Brasilien“ von Edgar Lehmann, Paul Jesters ebenfalls sehr schön illustrierte Aufsätze über Wilna: „Die Stadt der Überwindungen“, Kurt Kluges Novelle „Der Rosenkranz“, Eberhard Reisels „Friedrich der Große als Goldschmied seiner Zeit“.

Das Maiheft der Zeitschrift „Deutsche Monatsblätter“ bringt neben zwei wertvollen Erzählungen von Heinrich Capellmann und Otto Bries eine didaktische Schau der Entstehung des Okeanos. Franz Böhme verfaßt darin diese berühmten Verse aus geistlichem und östlichem Erlebnis heraus zu gestalten und zusammenfassend in das deutsche Bildfeld zu stellen. Die Erzählung Capellmanns spielt im alten Ägypten, während Otto Bries in einem fiktionalen und zugleich auch eindringlichen Ton eine Geschichte von der Thematik des Lebens gibt, die um den Grundstein des unsterblichen Kosmos spielt.

Das Maiheft der Zeitschrift „Neues Volk“, Blätter des Kampfbundes der Arbeiter, führt uns hinaus in die Stätten des Lebens, wo eine Reihe ihrer Tätigkeit bewiesen muß. Die Wiederherstellung unseres Volkes wird nie von der wirtschaftlichen Seite allein her kommen können, denn die Voraussetzung allen gesunden Lebens ist die Gesundheit der Rasse. In der Zeitschrift „Neues Volk“ wird laufend über alle Fragen des täglichen Lebens vom Standpunkt der Rasse aus Stellung genommen.

Das neue Heft der von Paul Wierdsch und Karl Benno Wierdsch geleiteten Zeitschrift „Das Innere Reich“ bringt eine Reihe sehr schön gestalteter von Oda Schaefer, Wilhelm Lehmann, Fritz Dietrich und Martha Seinfeld. Die Folge der Landschaftsdarstellungen zeigt Will Steinborn fast mit einem Aufhauch über das „Land an der Warthe“. — Im zweiten, nornemlich einflussreiche und kritische Arbeiten umfassenden Teil dieses Heftes erweist die tiefgründige und gesundenhohende Betrachtung des Dichters Rudolf Alexander Schröder über das Verhältnis von „Kunst und Religion“ besondere Aufmerksamkeit.

Im Maiheft der „Berliner Monatshefte“ wendet sich Kurt Sagom in einem Aufsatz „Die Schuld am Jarenmord“ in ausführlicher Untersuchung gegen eine von dem ehemaligen französischen Botschafter in Petersburg, Maurice Belpologue, in seinem neuesten Buch „Guillaume II et Nicolas II“ erhobene Anklage. Da sich diese Anklage gleichmäßig gegen die damalige deutsche Regierung und somit gegen das deutsche Volk selbst richtet, unternimmt es nun Sagom unter Zugrundelegung der heute zugänglichen Quellen historisch-kritisch die Vorgänge von der Verhaftung des Jaren bis zu seiner Ermordung zu untersuchen.

„Das Bild“, Monatsheft für das Deutsche Kunstschaffen in Vergangenheit und Gegenwart, ist im Maiheft in erster Linie der vom Führer erwähnten „Hauptstadt der Deutschen Kunst“ gewidmet. Die wunderbare, von Handzeichnungen des Verfassers begleitete Wanderung „Von Tübingen durch das Gebiet Bodo Ehrhards, des berühmten Burgenerneuers, läßt das Herz warm werden im Gedanken an all die feinen Sitten bewundernden Schöpfungen zwischen „Kunst“ und „der Alpen Rinde“. Auch in der Gegenwart zu „Auslanddeutschen“ gewordene Künstler des Bauernamtes erfahren ehrende und dankbare Anerkennung in Wort und Bild: so Albin Egger-Lienz durch Dr. Egon Schindler, wobei zugleich des 100. Geburtstages Franz Defregers gedacht wird; so der Sudetendeutschen Ferdinand Staege durch Bettine Feitel-Kohmeier; so der Salzburger Paul Matthias Rabus durch Julius Ritsche. Der ganze Reichtum echter Münchner Kunst kommt zur Geltung in dem Bericht über die Ausstellung der Künstlergruppe „Der Bund“ mit 16 Ausstellungen. Mit einem wertvollen Beitrag von Dr. Wolfgang Schik über die „Wertkunst der germanischen Völkerwanderungs- und Völkerzeit“ kommt die Frühgeschichte zu Worte.

Im „Pantheon“, Monatsheft für Freunde und Sammler der Kunst, würdigt der einleitende Artikel das

Schaffen des Malers Palma Vecchio, dessen künstlerische Eigenart Giorgio Gombosi einer eingehenden Betrachtung unterzieht. Der folgende Aufsatz „Die Kunst Rueland Frenuels d. Ne.“ von Ludwig Rabus behandelt die Identifizierung von Alaribern und anderen Gemälden als Werke dieses Künstlers. Von entzückender Schönheit sind die Abbildungen von Porzellanen, die in überreicher Fülle einer sehr interessanten Abhandlung „Meister Malereien von Hölzern und Geraden“ von Otto von Halle beigegeben sind.

Kasimir Edschmid schildert im Juniheft von „Lehmann u. Rasings Monatsheften“ mit meisterhafter Sicherheit nicht nur die Schönheit der Adaral-Landschaft, ihre Geschichte, Kunst und Kultur; er zeigt auch nicht, was dem Autofahrer über die Beschaffenheit der Straßen und dem Reisenden überhaupt von Rides und Keller zu wissen nützt. Mit wunderbaren farbigen Bildern des bekannten Marinemalers A. Schmidt-Hamburg prunkt der Größungsausschlag des schönen Heftes: „Die Kieler Woche“. Den vielseitigen und kraftvollen österreichischen Maler Karl Mader schildert ein ebenfalls farblich illustrierter Beitrag. Der bahnbrechende Architekt auf dem Gebiet des Einfamilienhauses, Prof. Dr. Heinrich Tesenow, schildert an Hand ausgewählter Beispiele, wie es sich unter neuen Verhältnissen zu gestalten hat. Der bekannte Kenner des modernen Tanzes, Fritz Böhm, schreibt einen reichbebilderten Aufsatz über den Gruppenanzug und verfolgt die Linie der Entwicklung bis zu den letzten deutschen Tanzspielen.

Die Junihefte von „Weterrungs Monatsheften“ beginnt mit dem Bericht einer Studienreise von Dr. Alfred Nawrath; 11 hervorragend in Tiedrud wiedergegebene Aufnahmen sind beigegeben. Ministerialrat Dr. Joachim Haupt, Inspektor der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, zeigt den „Wandel des Bildungszweckes“, den jugendliche der Sieg der neuen deutschen Weltanschauung mit sich brachte. Josef Thorens Meisterwerke, Bildnisplastiken der 4 großen Künstler-Versammlungen unserer Zeit: Hitler, Mussolini, Stalin und Kemal Pascha sind vollendet wiedergegeben. Einen Beitrag über die Schöpfung Frau, die in diesem Alter den entscheidenden Schritt tut von der jugendlichen Forderung an das eigene Leben zu der stilleren, operativen Rührung an der Lebensgestaltung der jungen Generation, schafft Christa Kiesel-Vestenberg. Seltene Beispiele für die edle und ausdauernde Volkskunst eines deutschen Stammes ist der mit farbigen Abbildungen von Erich Juchs schmückte Aufsatz von Dr. Günther Grundmann: „Runde schließliche Bauernhäuser und Dorfkirchen“. „Kunst / Eine Geschichte aus dem Felde“, nennt Ulrich Sander eine Erzählung aus dem Kriege.

Im Maiheft der „Kriegsgräberfürsorge“ der Monatszeitschrift des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge erörtert Stadthalter H. Winkel, Gelsenkirchen, die erzieherische und volklich wichtige Aufgabe, das Gebiet der Feldeneuerung und Kriegsgräberfürsorge in den Unterricht organisch einzufügen. Zahlreich sind solche Möglichkeiten gegeben. Der Gau Westfalen-Niederrhein und Hessen-Nassau hat in dieser Jugendarbeit bereits Vordrängliches geleistet.

Dr. Julius Elppert schildert in der Zeitschrift „Deutschland“ die umfangreichen Vorbereitungen der Reichshauptstadt für die Olympischen Spiele. Aber nicht minder bedeutende Neubauten in einem anderen Mittelpunkt des Reiches, in München, der Hauptstadt der Bewegung, unterrichtet uns Amtsleiter Dr. Dresler von der Reichspressestelle. Mit weiteren Zentren deutscher Wirtschaft und deutscher Kultur, mit Breslau, Magdeburg und Hannover machen uns „Arbeiten“ von „Jana Ehrlich“, Kitzel. Dr. Herbert Gröger und C. Georg Bauer bekannt.

Einen Spaziergang durch deutsche Kunst unternimmt die „Dane“ in ihrem neuesten Heft. Viele Bilder und Zeichnungen führen durch Baderste des Reiches. Auch der Nordteil steht ganz im Zeichen von Reise und Landaufent.

Die Pfingstnummer des „Simplicissimus“ bringt einen ersten zeitgemäßen Spruch zum Zielblatt von Schulz: „Des rechten Geistes hohe Kraft kommt nimmermehr von außen. Nur wer sie aus sich selbst schafft, in dem wird sie auch haften.“ Arnold zeichnet ein vorzügliches Blatt auf die französische Politik. Sehr zeitpol ist das neue Blatt von Scheurich: „Blumenorzel“ und Thöng hält die große Einigung der Sudetendeutschen in einem prächtigen Bild fest.

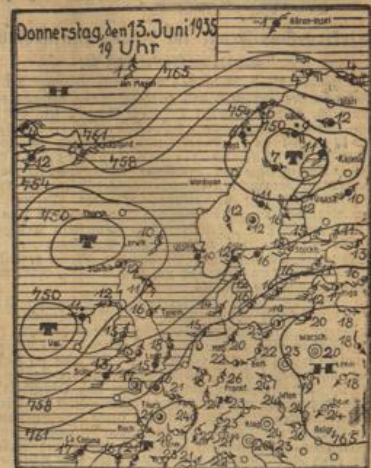
Wilt du reisen?

Nur du sprachen!

Auskünfte über das Reiseparagium bei allen Dienststellen der DMG.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Wolkendeckung: 0 heiter, 1-20 leicht bewölkt, 21-50 bewölkt, 51-70 viel bewölkt, 71-90 sehr bewölkt, 91-100 bedeckt. Windrichtung: 0-100 Grad. Windstärke: 1-10 Grad. Temperatur: 1-10 Grad. Luftfeuchtigkeit: 1-10 Grad. Sichtweite: 1-10 Grad.

Die bereits am Donnerstag wieder eingetretene starke Erwärmung hat über dem Kontinent neuen kräftigen Druckfall herbeigeführt. Dadurch wird die Ausbildung flacher Störungen begünstigt, die schon im Laufe des Freitags auch bei uns Wettertätigkeit auslösen werden. Eine nachhaltige Verschlechterung ist damit aber nicht verbunden, vielmehr wird der Witterungscharakter im Grunde freundlich bleiben.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Zunächst noch trocken, meist heiter und warm, später leichte Bewölkungszunahme und Gewitterneigung, schwache Winde aus südlichen Richtungen.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Klimastation beim Stadthaus, Beobachtungsinstitut.)

Datum	13. Juni 1935				14. Juni
Ergebnis	7 Uhr	11 Uhr	15 Uhr	19 Uhr	
Lufttemperatur (Tagesmittel)	15.8	15.3	15.3	15.4	
Lufttemperatur (Mittel)	15.9	15.3	15.3	15.4	
Relative Feuchtigkeit (Tagesmittel)	75	75	75	75	
Windrichtung und -stärke	0-10	0-10	0-10	0-10	
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0	0	0	0	
Wetter	heiter	heiter	heiter	heiter	
13. Juni 1935: höchste Temperatur 24.4.					
Zugmittel der Temperatur 19.3.					
14. Juni 1935: niedrigste Nachttemperatur 13.5.					
Sonneneinstrahlung am 13. Juni 1935:					
vormittags 7 bis 10 Uhr, nachmittags 6 Uhr, 40 WU.					

13. Juni 1935: höchste Temperatur: 24.4

Tagesmittel der Temperatur: 15.8

14. Juni 1935: niedrigste Nachttemperatur: 13.5

Sonnenleuchtdauer am 13. Juni 1935:

normale 7 bis 10 Min. nachmittags 6 bis 10 Min.

Wasserstand des Rheins

am 14. Juni 1935

Biedrich: Pegel	2.70 m	gegen 2.70 m gestern
Wassers:	2.04	2.05
Raub:	3.37	3.41
Rhein:	3.24	3.31

Vorsicht vor Fliegen - sie verbreiten Krankheiten!

Die unschuldig aussehende Fliege ist eines der gefährlichsten Insekten. Sie laufen unnötig Gefahr, wenn Sie versuchen diese Pest durch schwache Mittel zu bekämpfen. Viele Fliegen würden nur betäubt. Sie müßten aber alle getötet werden, um

die Krankheiten zu verhüten, die sie verbreiten. Silt betäubt nicht, sondern tötet!

Silt-Zerstörung gibt keine Fliegen! Die Fliegen im verbleibt, um Sie gegen Störungen zu schützen. Verlangen Sie deshalb diese gelbe Flanne mit dem schwarzen Band und dem Siltbalken, dann sind Sie sicher, daß Sie wirklich Silt erhalten.



Im Sommer sorgen — im Winter genießen!

Einmachzucker . . . Pfd. 38.5 10 Pfd. 3.75
Frankenthaler . . . Pfd. 40.5 10 Pfd. 3.95

Opekta in frischer Ware
Packungen 25 g, 45 g, 80 g, 1.5 kg

Cellophan — Glashaute — Pergamentpapier

Jünke Tauber Alexi
Kala-Fr.-Ring 80 Adelheidstr. 24 Michelsberg 9

Altsee-Abgüsse
verkauft, noll, 1.5 g, 1.5 g, 1.5 g
2.5 g, 1.5 g, 1.5 g
Wiesbadener Tagblatt

Zurück.
Rudolf Hohn
Dentist.
Kirchgasse 20.

Lehr
Landbutter Pfd. 1.30
Speisequark Pak. 22.5

Eilenberggasse 4, Moritzstr. 13
Michelsberg 32, Bleichstr. 13
Welfenstrasse 51

Geschäfts-Übernahme!
Ab Samstag, den 15. d. M. betreibe ich
Bismarckring 10 eine
Bäckerei u. Konditorei

In den vollständig renovierten Räumen der bisherigen Bäckerei. Infolge langjähriger Tätigkeit in ersten hiesigen und auswärtigen Bäckereien und Konditoreien kann ich erstklassige Backwaren unter Verwendung besten Materials anbieten.

Um geneigten Zuspruch bittet
Oskar Kraatz, Bäckermeister

Spezialität: Erstklassige Konditorwaren / Alle Sorten Brot / 2mal täglich frische Brötchen

Das
„Wiesbadener Tagblatt“
ist in
W.-Dohheim
direkt zu beziehen durch
folgende Ausgabestellen:

Philipp Seelbach, Wiesbadener Straße 54.
Anton Seelbach, Wiesbadener Straße 27.
Ernst Seelbach, Wiesbaden, Dohheimer Straße 171.
Hans, Jans, Dohheim, Seelbach, Kollbachstraße.

Siedelung Talheim
Kollbachstr.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
Der Verlag.

Das Unterhaltungs-Blatt
Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

DAS SCHICKSAL JAHR DER...

ORIGINAL-ROMAN
VON LIESBET DILL

Edith Inhausen

21. Fortsetzung.

Editha schwieg. Sie sah eine neue Tragödie auf-
gelesen. Aber wenn Frau Rodereff etwas vorhatte,
führte sie es auch aus.

"Ich bin ein Widder, ein Märgkind. Die gehen mit dem Kopf durch die Wände, meine Liebe." "Ich bin im November geboren, um Witternacht." "Ein Widder?", meinte Editha.

„Dann sind Sie ein Schwärze, das geht“, sagte die Godezell. „Novemberrinder kommen viel herum. Sie haben immer eine Anrede in sich und reifen gern. Aber ihr Leben ist zeitweise vom Mond befeuchtet.“

„Aeschalb“, fragte Editha, die über Frau Godezzels Willen flammte.

„Das heißt, daß es Ihnen manchmal schlecht geht.
Und daß Sie anfangen können, was Sie wollen: es
nützt nichts!“

[illegible]

Offtleins Eingang vollguth sich still und ohne Aufsehen, kurz nachdem Frau Koderell zu Frau Kortz gegangen war. Herr Tighu war schon da, sonst aber war niemand in der Wohnung als Editha. Sie gab Offtlein den Haus Schlüssel und fragte, was sie alle Mieter fragte, ob der etwas wüßte.

Er stand da, den Schlüssel in der Linken.
„Gnaden?“ Ach ja, aber es wird sich wohl nicht er-
füllen . . .
„In welchem Monat sind Sie eigentlisch geboren?“
konnte sie.

„Das wollen Sie doch — im Wirth.“
 „Dann ließ Sie auch ein Wirth!“ rief sie.
 „Ein Wirth?“ fragte ihn. „Er theilte seinen Paars-
 toffel ab, der isst nur was wie der des Grafen, aber von
 Kälber, Schinken und Gabeln.“
 „Davon später“, sagte sie. „Jetzt richten Sie sich erst
 mal hier ein.“

„Gibst du mich wieder ein Graf?“ erkundigte sich Herr Korte mit nüchternm Abend. Der Herr nicht so marschirt im Zimmer auf und ab. „Der Herr nicht so grüßlich?“ „Ich war nun fünfzig Jahre alt und fand das fürchterlich.“ „Ich werde alt. Mein Spitzbart wird schon grau, meine Sorgen ächzen mich auf.“

„Ich habe viel Verantwortung“, sagte er. „Aber meine Gesellschaft ist gefällig!“

„Dann sollten Sie auch lieber pfeifen und fingen“, meinte sie.

„Das ist nicht mein Recht! Ich komme aus dem
Hort, Honig und Honig, und im Winter bin ich mürbe.“
In diesem Klima hier komme ich zu keiner Erdoberflä-
che. Ich bin nicht aus der Höhe, sondern aus dem
grünen Regen in einer kleinen Stadt in einem ge-
wöhnlichen Haus. Ich beziehe zwei Plätze, um zu liegen. Die
zwei Chaplin sind ebenfalls, und konnte nicht liegen. Die
zwei Chaplin sind, jauchzen und weinen. Die Chaplin in
Schmuck. Ich fand das einfachste Leben, und bin
fortgegangen, ohne Glauben zu haben.

Und mit einem Vertheil, es nun einmal nicht!
Ich bin mürbe, und werde nicht heilig. Ich ver-
lange immer Götter, und die reden funktionslos. Ich
wenn ich die Tür aufschließe, und sie schließt. Nur hier
bin ich allein, und bei Ihnen fühle ich mich wohl!
Sie geht es meiner Frau? Ist sie nochmal anzuwenden?
Ich habe zwei Dörfer!

„Lassen Sie nur, ich kenne das.“
 „Sie haben Sie gefragt.“ — „Irgende Etwas.“
 „Die Geschichte mit dem Kindertraute, ich weiß...“
 „Es ist sehr übertrieben wie alles, was meine Frau erzählt.“
 „Sie braucht Sensationen und braucht sie zu fest.“
 „Wozu denn? Es war nur Mittel zum Zweck.“
 „Mittels Mittel? Wenn Sie mit ihr tanzen gehen in die „Gondeln“,“

[illegible]

„Sie führen ein freudiges Leben“, fand Eblitz
Vand aben. „Sie finden ich auch. Ein lieblich wurde ich
geben auch. Sie habe mich auch schon nach zu was
gehen auf meinen Kellen. Aber da stelle ich nicht
hinein, zu hohe Zimmer, Julien, Jarmor und Gorb
und man muß Veronal davor, das bin der geordnete
Zimmerher. Das Zimmer ist nicht, auch recht nicht
ist der lieber. Zufriedenheit, auch recht nicht
Voll. Das Kleinste hat auch noch seinen Raum ge-
ben.“

„Es gibt billige Vögel“, meinte Ostha.
„Gewiss, aber meine Frau will nicht mit auf. Und
Sie hat Vond genug gehabt, sagt Sie. Sie aus
Menschenbunde, mußte selber im kalten Fieber liegen und
24000 verlieren. An die Zeit darf man Sie nicht er-
tönen.“ Das hatte auch nicht der Gesandte gemeint.
Gerade, was ich kommt der Fraufluchen heraus, aber
ich werde mich hüten, das zu sagen. Das ist Explosions-
stoff! Jetzt eigentlich der Grinde noch, der die Gräber
nun damals entzündet.“ Ostha nickte.

zugewendeten Inbalt entsprechen könnte, nicht aber der Gesinnung und Lebenshaltung, die der Dichter wirklich hat einnehmen und sich offenbaren läßt. Stefan George hat keineswegs eine Abwendung gegen Ausbeuten gehabt, die in einzelnen Worten etwas anderes als sein Inbalt, als was er gerechtfertigen hat. Deshalb darf das vorliegende Buch den Versuch wagen, in ganz besonderer und verlässlicher Weise das Wesen des Dichters widerzuspiegeln.

* „Dagmar“ kleinwaldt; „Ritter von der
* „Dagmar“ kleinwaldt; „Ritter von der
* „Dagmar“ kleinwaldt; „Ritter von der

[illegible][illegible]

Dr. Arnold Jand, d. S. O. S. S. i. S. b. e. r. g. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848.

• Was kann man arbeitsfähig machen? (Verlag W. Grottel, Bonn.) Die Welt der Arbeit ist heute in Bewegung. Seit dem 1. 1. 1933 gestalten neuen Gesichtspunkten nach die Betriebe ihre Arbeitsverhältnisse. Es haben nicht nur neue Schichtgrenzen für Lohn- und Gehaltsabgrenzung geteilt. Was geplant werden kann, was die Planung erreicht wird, wie das der Arbeitgeber werden kann, was die Schenkungen durch den Staat werden können, über dies und vieles andere befiehlt die Schrift.

[illegible][illegible]

Neue Bücher

[illegible]

Verantwortlich für die Schriftleitung: A. G. Müller in München. — Druck und Verlag bei P. G. Schönbauer in München.

